WiesbadenerZeitung

Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, flahnhofstraße 33, Annahmestellen der Anzeigen-Wiesbaden, Sahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Ferneprether: Sammelnummer 59931, Postecheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt em Main. Book-Konto: Nassauische Landcsbank, Wiesbaden

20 Bof. Poetzeinungsgehühr) ruzügl. 36 Bof. Bestelligeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Annahmertellen. Erscheinungsweises täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Nummer 247

Freitag, den 20. Oktober 1944

Preis 10 Rpf.

Unsterbliches Vorbild für Soldaten und Jugend

Das Staatsbegräbnis für Generalfeldmarschall Rommel — Erhebende Gedächtnisrede des Oberbefehlshabers West

la Württemberg, 19. Okt. Schmerz und Stolz zu- des britischen Weltreiches aufzunehmen. Nach kur-Erich im Herzen haben Wehrmacht und Volk, Partei an Herzen haben wentmacht und Am Mittbei dem vom Führer angeordneten Staatserabnia Abschied genommen von einem der kuhneta und überragendsten militärischen Führer, von Isteralfeldmarschall Erwin Rommel, dessen Name tinem Begriff für Freund und Feind geworden ist tot dessen Geist in seinen Soldaten unauslöschlich tagebrannt ist. Als Fanal zu schrankenloser Hinund zum Kampf mit allen Waffen des Geistes and zum Kampf mit allen wallet, so wirkt der der Hände für ein großes Ziel, so wirkt der he Rommel in una fort, "als einer jener großen datischen Führer, wie sie einem Volke nur selten weben werden", so stellte der Oberbefehlshaber ergreifenden wie erhebenden Gedächtnis-

in seiner württembergischen Heimat hatte man ihn adender wurttembergischen ist en Erwin Rommel. been dem dunklen Tonnengewölbe des Raumes umarbeer, ruht der mit Reichskriegsflagge, Marschall-Helm und Degen Rommels bedeckte Katafalk, den vier Generale des Heeres die Ehrenwache

Auf dem Platz vor dem Rathaus der flaggengetambekten Stadt hatten sich neben zwei Kompanien land eine gemischte Kompanie Lattwalle, ste und Frauen des Volkes eingefunden, um den reidmarschall zum letzten Mal zu grüßen. Vor allem und eine gemischte Kompanie Luftwaffe, war die Jugend vertreten, die sich in ihrem standrang und in ihrem Draufgängertum für Romatets ganz besonders begeistert hat und ihn end verchrt, heute und in aller Zukunft.

Der Staatsakt im Rathaussaal

Hohe Offiziere aller Wehrmachtteile und Vertreter Partei, des Reiches und des Staates, Angehörige bereindeter Mächte usw. hatten sich in dem würde-Seichmückten Feierraum versammelt, als der hemachtstandortälteste in Begleitung der Hintersbenen des großen Verblichenen und unmittelbar lend des groben verbiteilen der Oberbefehls-der West Generalfeldmarschall v. Rundstedt, ein-Weihevoll hallte der Trauermarsch aus "Götter-Berung" durch den Saal, ehe Generalfeldmarschall datedt seine Abschiedsworte an den gefallenen Meraden richtete und als Oberbefehlshaber durch Gedenkrede das Heldentum und das militari-Genie Rommela nochmala strahlend erstehen

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehr high Fuhrer und oberste Befenishner und stedt hat uns hierher berufen", so führte Rundstedt Feide der Ehre gebliebenen Generalfeldmar-Mit uns steht nicht nur die deutsche Wehr-Signature of the state of the s Trauer und tiefem Schmerz an der Bahre des Helden. Darüber hinaus wird auch die feind-Welt die Achtung einem Gegner nicht versagen nen, der in Ritterlichkeit und soldatischer Größe Schwert geführt hat.

And dem Schlachtfeld der Normandie zog sich heralfeldmarschall Rommel bei einem Kraftfahrschwere Verletzungen zu. Ein hartes cksal rill ihn in dem Augenblick von seinem als der Kampf sich dem Höhepunkt näherte. Leben besten deutschen Soldatentums hat seine endung gefunden.

Beralfeldmarschall Rundstedt schildert dann. hommel 1914 als Leutnant ins Feld zog und Er-an Erfolg reihte, sich den Orden "Pour le für die schlachtentscheidende Eroberung des Matajur erwarb, und wie erfolgreich später el an der Infanterieschule in Dresden, an der ettchule in Potsdam und als Kommandeur der Michule Wiener-Neustadt wirkte. Das Jahr 1933 lan, den Soldaten des Weltkrieges, als übersten Nationalsozialisten in der Gefolgschaft des Nationalsozialisten in der Gelongen auflichet Zu Beginn des Krieges wird ihm zunächst Schutz des Führerhauptquartiers übertragen. im Winter 1939-40 wird der damalige General-Rommel zum Kommandeur der 7. Panzerdivien transit, die bald vom Feinde als "Gespensterbezeichnet wird. Damit bringt er das immer Auftreten der Division zum Ausdruck, die in Auftreten der Diviscos Augtreich von Sieg zu Sieg eilt.

All Rommel kommandierender General des Afrikawird, richten sich nicht nur die Blicke des ten und italienischen Volkes, sondern die der ganzen Welt auf den deutschen General, st unternimmt, mit wenigen deutschen und italachen Verbänden den Kampf gegen die aufs beste nen Verbanden den Kampt gegen der Armee

Tagesbefehl des Führers

Tode des Generalfeldmarschalis Rommel

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Okt. Der Führer Tode des Generalfeldmarschalls Rommel nden Tagesbefehl erlassen:

Am 14. Okt. 1944 ist Generalfeldmarschall Rommel Polgen der schweren Verletzungen, die er als befehlshaber einer Heeresgruppe im Westen bei programmen Veraftwagenunfall er-Pronifahrt durch einen Kraftwagenunfall erhatte, erlegen.

Ihrn ist einer unserer besten Heerführer dafum ist einer unserer besten rierischen Schick-exampt. Sein Name ist im gegenwärtigen Schick-tragend. Deutschen Volkes der Begriff für her-tragend. agende Tapferkeit und unerschrockenes Drauf-

ber an geworden.

Zweijährige Heldenkampf des deutschen Afriunter seiner wendigen und einfallsreichen ag gegen vielfache Uebermacht hat seine außere wertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eiserung in der Verleihung des Eichenlaubes mit Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe hat er sich Sciner schweren Verletzung erneut entscheide Verdienste um die Verstärkung unserer Verbeing im Westen erworben.

has Heer senkt vor diesem großen Soldaten in stel-Pragen senkt vor diesem großen Soldaten in stelrager die Reichskriegsflagge. Sein Name ist in Grachichte des deutschen Volkes eingegangen.

gez. Adolf Hitler.

zen vernichtenden Schlägen trieb Rommel im Frühjahr 1941 die britischen Divisionen vor sich her durch die lybische Wüste, General Rommel ist überall, Wo ist, ist vorn, sagt die Truppe. Er kennt keinerlei Rücksicht gegen sich selbst, fordert Höchstes von den Soldaten, aber lebt mit ihnen und für Der Stolz eines Jeden, unter diesem General zu kämpfen, läßt Unmögliches vollbringen. Rommel tritt im Frühjahr 1942 zum entscheidenden Angriff an. höchster Führungskunst und unerhörter Kühnheit wird die britische achte Armee geschlagen. Das Meisterwerk dieses Feldzuges ist die Eroberung der auf stärkste ausgerüsteten Festung Tobruk in nur einem Tag. Die Beförderung zum Generalfeldmar-schall ist die Anerkennung des Führers für diese einzig dastehende Tat. Als dann die Kämpfe um Alamain beginnen, eilt der Generalfeldmarschall, der sich zur Erholung von schwerer Krankheit in Deutschland befindet, sofort zu seiner Armee zurück. Auch während der unter dem Druck des an Zahl und Material überlegenen Feindes einsetzenden Rückzugskämpfe fügt die von dem Generalfeldmarschall geführte Afrikaarmee dem Feinde noch schwerste Verluste zu. Alle Krisenlagen werden mit eben derselben unbeugsamen Kraft von ihm gemeistert, die vorher seine Armee zum Siege geführt hatte. Der Führer ehrt Rommel mit der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung.

Nachdem der Generalfeldmarschall vom afrikanischen Kriegsschäuplatz abberufen worden war, wurde ihm die Führung einer der zur Abwehr der Invasion bereitstehenden Heeresgruppen übertragen. Unermüdlich war er tätig, um für die Abwehr der bevorstehenden Invasion alles vorzubereiten. Als dann der Kampf begann, setzte er sich - wie in Afrika - auch hier ohne Schonung seiner Person beispielgebend ein. Inmitten seiner Soldaten ist er auf dem Schlachtfeld schwer verletzt worden. Ein tragisches Geschick hat ihn uns nun entrissen.

Mit Generalfeldmarschall Rommel", so fuhr Generafeldmarschall von Rundstedt fort, "ist jener große soldatische Führer von uns gegangen, wie sie einem Volke nur seiten gegeben werden. Tief verwurzelt im deutschen Soldatentum gilt sein Leben ausschließlich der Arbeit und dem Kampf für Führer und Reich

Sein Herz gehörte dem Führer. Der unermudliche Kämpfer war erfüllt von natio-

nalsozialistischem Geist, der die Kraftquelle und Grundlage seines Handelns bildete. Sein Herz gehörte dem Führer. Das deutsche Volk aber hat in einer geradezu einmaligen Art den Generalfeldmarschall Rommel geliebt und gefeiert. Es hat zutlefst gefühlt, daß einer seiner treuesten Söhne den Kampf im Süden und Westen für die Freiheit und Zukunft seines Volkes führte.

Ein Leben für Deutschland hat nun durch die Berufung zur großen Armee seine Krönung erhalten. Sein kämpferischer Geist und sein Wirken aber werden für uns weiterleben und Ansporn zur Verpflich-

Mein lieber Rommel, unser Führer und oberster Befehlshaber übermittelt Ihnen durch mich seinen Dank und seinen Gruß. Ihren trauernden Hinterbliebenen gehört unser innigstes Mitgefühl an ihrem tiefen Schmerz. In stolzer Trauer senkt die deutsche Wehrmacht die Fahnen und grüßt Sie zugleich mit dem gesamten deutschen Volk zum letzten Mal. Ich selbst als Ihr ehemaliger Oberbefehlshaber bin stolz darauf, Sie unter meinem Befehl gehabt zu haben und werde Ihnen stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Ihr Heldentum weist uns allen erneut die Parole: Kampf bis zum Sieg!"

Nach seinen kraftvollen Worten breitete Generalfeldmarschall von Rundstedt im Namen Adolf Hitlers den mächtigen prachtvollen Kranz des Führers zu Füßen des gefallenen Feldherrn aus. Tief ergreifend erklangen dann das Lied vom guten Kameraden aufrütteind die Grüße der Salutbatterien, die diesen felerlichen Akt der Kameradschaft und der Treue be-

Ein Motorgeleit brachte Erwin Rommel zur Stätte der feierlichen Einäscherung, bei der Gauleiter und Reichsstatthalter Murr sprach.

Wenn Generalfeldmarschall von Rundstedt beim Staatsakt den verstorbenen Generalfeldmarschall Rommel an erster Linie als hervorragenden Soldaten gewürdigt hatte, so kennzeichnete Gauleiter Murr den verstorbenen Heerführer als Menschen und hob besonders sein Verhältnis zu den einfachen Soldaten "Unter den Angehörigen des ehemaligen Württembergischen Gebirgs-Batailons ist keiner", so sagte er, "der nicht schon heute mit leuchtenden Augen von den hohen soldatischen und menschlichen Eigenschaften des ehemaligen Oberleutnants Rommel

Der Wert der inneren Linie

(Von unserem militärischen Mitarbeiter)

SKE. Mit der schweren Niederlage in der Luft- und | zen fernhielten. Der Ansturm der Gegner von allen Seeschlacht bei Formosa haben die Amerikaner eine teure Lehre erhalten. Sie hatten sich in einen Raum gewagt, der von jeher zu den Heimatgewässern der japanischen Flotte gehört, aber sie hatten noch etwas außer acht gelassen, sie rührten damit an die innere Verteidigungszone Japans. Hier ist die Hauptkraft der japanischen See- und Luftmacht versammelt. Sie sitzt wie eine Spinne im Mittelpunkt ihres kunstvollen Netzes und wartet auf den Feind. Alles, was der Amerikaner bisher niederkämpfen konnte, stellte Vorhuten, vorgeschobene Stützpunkte, von Anfang an abgeschriebene Kleinbasen dar. Ein Angriff auf Formosa mußte andere Reaktionen auslösen. Sie sind nicht ausgeblieben, und die amerikanische Flotte hat die Lehre von der zurückgehaltenen Schlagkraft ihres Flottengegners nicht glauben wollen. Sie hat den Wert der defensiven Konzentration auf die lebenswichtigen Seeräume nicht erkennen wollen. Jetzt zahlte sie schweres Lehrgeld. Die dramatischen Tage von Formosa sind aber nicht nur lehrreich für den Pazifikkrieg, sie sind auch von besonderer Bedeutung für unseren Krieg. Es gibt nicht oft Vergleiche zwischen ozeanischen und kontinentalen Kriegen trotzdem erlaubt die von Japan und dem Reich eingenommene grundsätzliche Haltung in dieser Phase des Krieges einige Bemerkungen. Gegen das Reich wie gegen Japan sind Offensiven angesetzt, die die Entscheidung erzwingen sollen. Wir und Japan haben die ersten Spuren in das Bild der europäischen Gesamt-Außenpositionen aufgegeben, die errungen werden konnten und den Krieg fünf Jahre lang von den Gren- pazifischen Kriegsschauplatzes.

Sgiten - auch Japan sieht sich in der gleichen Lage verlangt Konzentration der Kräfte auf die kürzeste Linie. Konnte die Kriegführung, solange der Machtbereich fast den ganzen eurspäischen Raum umfaßte, immer nur in extensiver Weise betrieben werden, so hat der Verzicht auf die vorgelagerten westlichen und östlichen Landschaften die militärische Kraft verdichtet, die Kriegsmittel also intensiviert. Im Pazifik hat sich der gleiche Vorgang auf der ozeanischen Ebene abgespielt. Im Westen und Osten unserer Festungsfront spürt der Feind die zunehmende Gewalt unserer defensiven Kraft. Er hat sich festgelaufen und bringt seinen Krieg nicht mehr vorwärts. Auch Japan hat auf Außenstationen seines Machtbereiches von 1942 verzichtet. Es hat seine Kraft auf der inneren Linie massiert. Es lähmt sich selbst nicht mehr durch lange Nachschublinien, wie auch bei uns der Weg von der Rüstungsstätte und Kaserne zur Front denkbar kurz geworden ist. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Den Amerikanern ist Halt geboten. Wir müssen daraus den Wert der inneren Linie als Lehre für uns ziehen. Auch wir haben auf ihr Stellung bezogen. Sie hat sich als nicht unvorteilhaft enthüllt. Wir werden weitere Gewinne daraus ziehen können von gesamteuropäischem Einfluß auf unseren Krieg. Die Schlachtfelder von Aachen, vor den Vogesen, vor Memel und an der Weichsel zeichnen ebenso ihre lage, wie die Schlacht vor Formosa auf die Karte des

Ostseekrieg

Von Konteradmiral Gadow

Während unsere Sicherungsstreitkräfte im Nordmeer, am Kanal und in der Nordsee, teilweise von neuen Stützpunkten aus, Kampf und Geleitdienst unbeirrt fortsetzen und auch der U-Boot-Krieg keineswegs ruht, richtet sich die Aufmerksamkeit auf die durch den Abfall Finnlands nicht vereinfachte Lage in der Ostsee. Seit dem Ende der Belagerung von Leningrad und den Kämpfen an der Narwafront hat die Wehrmacht sich im Nordabschnitt und am Südrande der Finnischen Bucht beträchtlich absetzen müssen. Reval wurde geräumt und damit der Druck auf die Finnische Bucht und die dort eingeschlossene Sowjetflotte um den Bereich dieses Stützpunktes vermindert. Damit jedoch sind die sowjetischen Kriegsschiffe noch keineswegs freigeworden.

Die ganzen letzten Monate waren von ihren Bemühungen erfüllt, sich durch die dichten Minen-felder einen Weg ins Freie zu bahnen, wobei die deutschen Seestreitkräfte, denen die Bewachung oblag, häufige Kämpfe gegen die feindlichen Räum-fahrzeuge und die sie unterstützende Luftwaffe zu bestehen hatten. Die dort von uns ausgelegten Sperrmittel sind sehr stark, beginnend mit der noch von Korvettenkapitän Brill gelegten Jumindasperre, die quer über die Finnische Bucht reichte, und fortgesetzt durch viele weitere Felder. Wie erinnerlich hatten die Minenfelder im Herbst 1940 bei der Eroberung von Reval und später beim Rückzug der Sowjets aus Hangö (Nordufer der Bucht) für die ab-ziehende feindliche Kriegs- und Transportflotte die schwersten Verluste zur Folge. Damals, nach Hango, wurde der Sowjettransporter "Josef Stalin" mit 5000 Mann durch Minentreffer bewegungsunfähig und durch zwei kleine deutsche Sicherungsfahrzeuge mit den Gefangenen eingeschleppt. Anschließend vollzog sich dann in der Kronstädter Bucht die Schwächung Dezimierung und teilweise Vernichtung der Feindflotte durch Beschießung und Bombenangriffe.

Der Restand dieser Ostseeflotte beziffert sich heute nach den vorliegenden Beobachtungen auf ein Schlachtschiff, zwei Kreuzer, zwei Minenkreuzer, elf Zerstörer, mehrere Minensuchfahrzeuge und eine Anzahl U-Boote. Von den größeren Fahrzeugen wurde im weiteren Verlauf nicht viel gesehen, nur der Kreuzer "Kirow" und einige Zerstörer zeigten sich gelegentlich in Nähe der Narwafront und an der Karelischen Landenge. Die zeitweilig im Landkrieg eingesetzten Besatzungen werden inzwischen an Bord der Schiffe zurückgekehrt sein, soweit diese nach den schweren Schäden noch brauchbar sind. Neubauten sind infolge der Einwirkung auf die Werften und Schiffbauanlagen in den Kriegsjahren kaum entstanden, mit Ausnahme von Schnellbooten, Minensuchern und ähnlichem. Das 45 000 Tonnen große Schlachtschiff "Sowjetski Sojus" liegt unausgeführt auf Stapel, ebenso ein Flugzeugträger im

"Die Kraft der ganzen Nation aufgeboten"

Tagesbefehl des Stabschefs der SA.

Berlin, 20. Okt. Stabschef Schepman,n hat, wie die NSK meldet, folgenden Tagesbefehl an die SA.

SA .- Männer!

Der Führer hat die Männer der schaffenden Heimat unter die Waffen gerufen. Im deutschen Volkssturm wird die Kraft der ganzen Nation aufgeboten. Es gilt, im kritischen Zeitpunkt des Krieges die Entscheidung zu unseren Gunsten zu sichern.

Der Volkssturm kämpft an den brennenden Grenzen des Reiches. Er wird die geliebte Heimat bis zum letzten Atemzug verteidigen. Die SA. wird die ganze Stoßkraft und Erfahrung ihrer nationalsozialistischen und wehrmäßigen Erzichungsarbeit im Volkssturm cinsetzen. Sie erneuert in ernster Stunde ihr Tatund Treuebekenntnis zum Führer. Wo immer die SA. im Volkssturm steht, hat sie ihre Pflicht mit hei Herzen, nationalsozialistischer Gründlichkeit und der stets geübten selbstlosen Hingabe zu erfüllen. Besonders vom SA.-Führer erwarte ich, daß er nach Leistung und Einsatzbereitschaft für die nationalsozialistische Idee Vorkämpfer und Beispiel ist.

Heil dem Führer!

Wilhelm Schepmann, Stabschef der SA.

Eine neue Armee aus dem Boden gestampft

Die Härte des deutschen Widerstandes wächst mit jedem Tag

as. Berlin, 20. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die vom Nationalsozialismus so hoch entwickelte Kunst der Organisation und Improvisation feiert neue Triumphe. In einem bisher kaum für möglich gehaltenen Tempo wird eine neue Armee aus dem Boden gestampft. Schon sind die ersten Kompanien und Bataillone des Volkssturmes aufgestellt, weitere werden in Kürze folgen. Das ist eine Arbeit, die sich neben der laufenden Verstärkung unserer bisherigen Wehrmacht und neben der Steigerung der Rüstungsproduktion vollzieht. Schnell und unbürokratisch werden alle Fragen gelöst, die im Zusammenhang stehen mit der Aufstellung der Volkssturmeinheiten. Das alles bedeutet, daß die Wehrkraft des Reiches weiterhin sehr erheblich verstärkt wird. Auch der Gegner verspürt das, heißt es doch beispielsweise in einem Londoner Kommentar, "alle Thorien, daß die Deutschen zu kämpfen aufhören werden, wenn der Krieg auf deutschen Boden getragen werden wurde, wurden am Mittwoch durch die von Hitler befohlene Mobilisierung der gesamten männlichen Bevölkerung widerlegt." Auch der Gegner weiß also sehr genau, was es bedeutet, wenn hinter den alten sturmerprobten Divisionen, hinter den Volksgrenadieren, die er inzwischen fürchten lernte, noch eine weitere militärische Macht steht, der Volkssturm.

Sollte der Gegner wirklich noch mit einem Durchbruch an irgendeiner Stelle der Front und so mit einem tiefen Eindringen in das deutsche Gebiet rechnen, so begreifen unsere Feinde heute sehr genau, daß sie nicht etwa wie in Frankreich in einen sehr schwach besetzten Raum hineinstoßen würden, sondern in einen Raum, auf dem jedes Dorf eine Festung sein würde, in einen Raum, in dem jeder Graben,

jedes Gebüsch auf das hartnäckigste verteidigt werden wurden. Das gleiche muß sich der Gegner aber auch sagen, wenn er etwa Luftlandungen in seine Plane einbeziehen sollte. Den Männern des Volkssturmes würde in solchen Kämpfen ihre ausgezeichnete Ortskenntnis zugute kommen. Sie kennen in ihrem Gebiet jeden Weg und jeden Steg, sie würden den Gegner überall zu packen wissen. Dafür aber, daß ihnen die geeigneten Waffen zur Verfügung stehen, wird die deutsche Führung unter allen Umständen sorgen. Die deutsche Abwehrkraft wird sich also weiter sehr erheblich verstärken. Dabei klagt der Gegner heute bereits immer wieder, daß trotz Einsatzes stärkster Kräfte kaum Boden gewonnen werden kann. Jedes Dorf, jede Stadt in Deutschland eine Kaserne, sagt der Kriegskorrespondent im "Daily Expres". Wir kommen nur Schritt für Schritt weiter, und wir nähern uns dem Stellungskrieg von 1918. Wir müssen uns auf einen sehr harten Winter gefaßt machen. Die Nachrichten von der Westfront wirken aber auch in Moskau ernüchternd, erklärt der

dortige Berichterstatter des "News Chronicie". Auch die Sowjets spüren im übrigen selbst immer erneut die Härte des deutschen Widerstandes. Sie haben den Schwerpunkt ihrer Angriffe jetzt in den Raum zwischen Schirwindt östlich Wirbailen und Sudauen, dem früheren Suwalki, verlegt. Dort setzen sie außerordentlich starke Kräfte ein und versuchen wieder durch Menschen- und Materialeinsatz zu wirken. Gegenüber diesem Massenansturm hat sich die neue von der Bevölkerung Ostpreußens gebaute Schutzstellung ausgezeichnet bewährt. Der Stoß der Sowjets konnte dank dieser Stellung aufgefangen werden. Nur ein sehr kleiner Streifen ostpreußischen Bodens mit der Grenzstadt Eydtkau, dem früheren

Eydtkuhnen, fiel trotz heldenhaften Widerstandes der deutschen Regimenter in die Hand der Sowjets. Ihr Hauptziel, einen Durchbruch durch die deutschen Stellungen und damit den so heiß erstrebten Einbruch nach Ostpreußen vermochten die Sowjets nicht zu erreichen. Was sie vorhatten, zeigt am besten der Tagesbefehl Stalins, der am 10. Oktober seinen Truppen zurief, daß sie in zehn Tagen Ostpreußen erobert haben sollten.

Im Westen toben die Kämpfe nach wie vor an den alten Brennpunkten. In Mittelholland versuchen die Briten, Boden zu gewinnen. Das von ihnen mit der Luftlandeoperation nicht erreichte Ziel soll erneut angegangen und ein Einbruch in das Reichsgebiet einmal versucht werden. Auch diese feindlichen Durchbruchsversuche wurden von unseren Grena-dieren zerschlagen. Mit äußerster Härte wird auch an den anderen immer wieder in den OKW.-Berichten genannten Brennpunkten der Westfront gekämpft, ohne daß sich eine nennenswerte Aenderung der Lage ergeben hätte. Dieses Festrennen gibt natürlich auch dem Gegner zu denken und macht ihn um die Weiterentwicklung besorgt. Sollte er wirklich hoffen, daß irgendwo der Widerstand erlahmen würde, dann hat ihn der Aufruf zur Bildung des Volkssturmes belehrt, daß er sich gründlich verrechnete. Denn, das weiß nun auch der Gegner schon, daß im nationalsozialistischen Deutschland solche Pläne nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern mit überraschender Schnelligkeit in die Praxis umgesetzt werden. Das deutsche Volk ist entschlossen, seine ganze Kraft einzusetzen, das letzte und höchste Opfer zu bringen, um seine Heimat, um Großdeutschland vor den Vernichtungsplänen seiner Feinde zu be-

ersten Bauzustand. Von den vier Kreuzerneubauten wurde "Petrowpawlo" 1941 sehr schwer beschädigt, die drei anderen scheinen unfertig, chenso zehn von zwölf neuen Zerstörern. Gerüchte wollten wissen vom Neubau von U-Booten am Ural und ihrer Ueberführung nach Leningrad.

Immerhin ist es möglich, daß in letzter Zeit manch einer von diesen Neubauten schneller gefördert wurde, um ehrgeizigen Plänen zu genügen, die mit dem finnischen Zusammenbruch neu belebt wurden und unter anderm aus der Ernennung von zwei sowjetischen Großadmiralen und sieben anderen Konter- und Vizeadmiralen gefolgert werden können. Was die Kampf- und Seebereitschaft der noch kriegsbrauchbaren Schiffe betrifft, so wird sie nach der langen Untätigkeit nicht mehr hoch einzusetzen sein, jedoch bleibt vorsichtige Beurteilung geboten. Die im Jahre 1943 zur Ostsee durchgebrochenen U-Boote konnten sich nicht langer Tätigkeit erfreuen und er-litten schwere Verluste. Mit der Anwesenheit eng-lischer oder amerikanischer Instrukteure und Be-

Während der Belagerungszeit stand der Sowjetflotte im ganzen nur ein schmaler Seeraum außerhalb der Schullweite unserer Marine- und Heeresküsten-artillerie zur Verfügung. Mit dem Fall von Wiborg hat sich das geändert und ändert sich täglich mehr. Die finnische See- und Küstenverteidigung und die finnischen Seestreitkräfte hatten ihren wohlgemessenen Anteil an der Einkesselung der Finnischen Bucht. Die Waffenstreckung der Kriegsschiffe und Küstenwerke — für Offiziere und Besatzungen vermutlich eine furchtbare seelische Prüfung - bringt beides mindestens teilweise in sowjetische Hand, darunter die Hisfen Kotka, Turi, Helsinki und, wenn es nach Moskaus Wünschen geht -- und zur Bestürzung Schwedens - auch die politisch so oft umstrittenen Aalandsinseln. Daß sich, wie 1853 im Krimkrieg, England heute für deren Neutralisierung einsetzen würde, wird niemand erwarten.

Für die deutschen Seestreitkräfte in der nördlichen Oatsee sind damit und mit der Räumung estnischer und lettischer Stützpunkte wichtige neue Aufgaben gestellt, wie schon aus manchen Mel-dungen hervorging. An ihre Spitze wird die Aufrechterhaltung der Blockade und Sperrung der Finnischen Bucht zu stellen sein. Daß für diesen Zweck bereits Verstärkungen eingesetzt und tätig aind, ist aus der Erwähnung von U-Booten in der Blockade und größeren Kampfschiffen bei Kampfhandlungen an der Küste zu ersehen. So hatten bei den Kämpfen um Tukun und Kemmern, westlich Riga, Schiffsgeschütze eingreifen und zur Wiederöffnung Landverbindung unterbrochenen beitragen können. Für die Evakuierung baltischer Städte und den Abtransport von Truppen, Waffen, Gerät und Verwundeten über See wurden alle verfügbaren Transportmittel samt ausreichendem Geleitdienst eingesetzt. Von Westen her sieht man gleichzeitig die feindliche Luftwaffe bemüht, durch Mineneinflüge die Gewässer bis hinauf nach Memel unpassierbar zu machen und durch Terrorangriffe die Häfen zu zerstören, während die dänisch-schwedischen Durchfahrten gleichen Angriffen ausgesetzt und ununterbrochen zu sichern sind. Die für diesen Dienst eingesetzten Sicherungsfahrzeuge jedoch im Verein mit dem Kampfverband in der Ostsee werden den sich stelgernden Aufgaben gewachsen sein und unsere Nord- und Seeflanke ebenso zu halten wissen wie das Heer seine Sperriegel in Ost und West.

Die Hetze gegen Franco-Spanien

Genf, 20. Okt. Der im Dienst der moskauhörigen spanischen Emigranien stehende Sender Toulouse hat seine Ausfälle gegen Franco-Spanien weiter verschärft. In der letzten Sendung wurden die Arbeiter in Spanien zum Generalstreik und die Soldaten in den Kasernen zum Aufstand aufgefordert, Außerdem wurden von dem vor drei Jahren standrechtlich erschossenen ehemaligen Präsidenten der katalonischen Separatistenrepublik Companys ein flammender Nachruf gewidmet und die Bevölkerung Cataloniens und der baskischen Provinzen aufgefordert, sich gegen ihre Unterdrücker zu erheben.

In der "New York Times" wird darauf hingewiesen, daß nördlich der Pyrenäen bewaffnete spanische Bolschewisten bereitstehen, um Spanien einen Schlag zu versetzen.

Die spanischen Behörden sind infolge der unsicheren Verhältnisse im Grenzgebiet gezwungen, den verstärkten militärischen Schutz aufrechtzuerhalten. Ferner mußte der gesamte Reiseverkehr im Grenzgebiet gesperrt werden.

Sowjetausstellung in Rom eröffnet

Mailand, 20. Okt. Im Zuge der propagandistischen Durchdringung der Provinzen des feindbesetzten Italiens hat der sowjetische Bund für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland in Rom eine Ausstellung lungen sowjetrussischer Städte gezeigt werden.

Erbitterte Kämpfe um Aachen

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Okt. 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland zerschlugen unsere Truppen östlich Helmond die mit starken Kräften und Schlachtfliegerunterstützung geführten Durchbruchsangriffe des

Feindes. 10 Panzer wurden abgeschossen. In dem heißen Ringen um Auchen vereitelten unsere Panzergrenndiere feindliche Angriffe südöstlich Würseleben und entrissen den Amerikanern eine Reihe vorübergehend verlorener Bunkerstellungen.

Haus um Haus am Stadtrand von Aachen wird erbittert gegen den aus Norden, Westen und Süden angreifenden Feind verteidigt.

Schnelle deutsche Kampf- und Nachtschlachtflugzeuge griffen mit beobachteter guter Wirkung feindliche Nachschubstützpunkte in diesem Kampfraum an.

Im Wald von Röthgen dauern die Stellungskämpfe

Nordwestlich Epinal wird im Raum von Bruyeres seit Tagen heftig gekämpft. Gegenangriffe unserer Truppen südöstlich Remiremont warfen den Feind aus seinen Stellungen. Unsere Artillerie schoß ein feindliches Betriebsstofflager in Brand.

Das Störungsfeuer der "V 1" auf London geht weiter.

Die Angriffe der V. amerikanischen Armee in Mittelitalien nahmen im Lauf des Tages an Heftigkeit zu. Entschlossene eigene Gegenangriffe warfen den Feind aus kleineren Einbruchsstellen und eroberten eine wichtige Höhe zurück.

Erst in den Abendstunden konnte der Feind unter hohen Verlusten geringe Einbrüche an der Straße nach Bologna erzielen. Der starke britische Druck im Raum von Cesena hält an.

Bei Säuberungen im rückwärtigen italienischen Heeresgebiet wurden neuerdings zahlreiche Banden- Mannheim.

gruppen zerschlagen. In ihren Lagern fiel reiche Beute in unsere Hand.

In Mittelgriechenland wurde die Stadt Theben im

Zuge unserer Absetzbewegungen geräumt. In Serbien wird vor allem in den Räumen östlich Krajevo, Kragujevac sowie südöstlich Belgrad ge-

Um Debrecen stehen unsere Truppen in schwerem Kampf mit dem nach Norden vordringenden Feind.

Deutsche Schlachtfliegerverbände über 100 sowjetische Fahrzeuge und zahlreiche Geschütze.

An der Front der Waldkarpaten kam es westlich des Vereckei- und des Czirokatalpasses zu örtlichen Kämpfen. Westlich des Duklapasses wurden starke

feindliche Angriffe abgewiesen.

Die Schlacht an der ostpreußischen Grenze zwischen Sudauen und Schirwind dauert mit steigender Heftigkeit an. Ejstkau ging verloren, aber unsere tapfer kämpfenden Truppen verhinderten den von den Sowjets erstrebten Durchbruch.

In der dreitägigen Schlacht wurden zirka 215 feindliche Panzer abgeschossen.

In Mittelfinnland verlaufen unsere Absetzbewegungen nach Norden und Nordwesten wie vorgesehen Nachdem die bolschewistischen Angriffe auf und nördlich der Eismeerstraße gescheitert waren, ist der Feind heute früh erneut zum Großangriff angetreten. Die Kämpfe sind in vollem Gange.

Bei einem Terrorangriff anglo-amerikanischer Bomber auf Bonn wurde das Stadtgebiet schwer ge-troffen. Unter anderem fiel die Universität, viele Kulturstätten und 16 Krankenhäuser den Bomben zum Opfer. Weitere Terrorangriffe richteten sich gegen Kassel und Köln. Einzelne britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Hannover und

Zehntausende bauen am Wall im Westen

Von Kriegsberichter Oskar Peter Brandt

PK. Münner mit Schippen und Hacken durchzogen die Straßen der Städte in den Westgauen unseres Reichagebietes. In kürzester Frist hatten sie ihre Arbeitsplätze in den Fabriken und Werkstätten, den Büros und Verwaltungsgebäuden verlassen. Jeder trug einen kleinen Ranzen, einen Koffer oder das unvermeidliche Paket bei sich, in denen sich Rasierzeug und einige Wäschestücke befanden. Ein altgewohntes Bild in diesen langen Kriegsjahren, aber zumeist sahen wir doch die jüngere Generation so hinausziehen, wenn ein neuer Jahrgang mit dem Stellungsbefehl in der Tasche zur nächsten Kaserne

Auch diese Männer stellten sich. Sie stellten sich in den Westgauen unseres Reiches, die die Schaffung eines verstärkten Grenzschutzes übernommen hatten. Es ging das alles sehr rasch. Am Sonnabend er-schienen die Aufrufe der Gauleiter und Reichsverteldigungskommissare in den Zeitungen, am Sonntag rollten die Sonderzüge den Grenzgebieten entgegen und am Montag waren schon Zehntausende mit Schlppen und Hacken bei der Arbeit. Inzwischen hatten die Kreisleiter die erforderlichen Ouartiere bereitgestellt. Auf den Höfen wie in den kleinen Grenzstädtchen rückte jetzt alles enger beisammen. Zugleich rollten Hunderte von Küchen an, wurden leistungsfähige Betriebe darauf eingestellt, die Morgen-, Mittag- und Abendkost für das Heer der hier Tätigen fertigzustellen.

Genau wie im Osten des Reiches trat auch hier im Westen die Hitler-Jugend mit an, um zusammen mit den Kameraden vom Arbeitsdienst das System der Panzergräben, der Pakstellungen, der MG.-Löcher zu verbreitern und zu vergrößern. Und als in diesen Tagen schon ein Teil der Gräben gezogen war, rückten auch unsere Frauen und Mädchen herbei, um durch das Planieren und weitere leichtere Arbeiten dem Werk zu dienen. Die NS.-Frauenschaft und der BDM. der Grenzgebiete waren schon vorher eingesetzt worden, bei der Verpflegung und der Unterbringung der Schanzenden zu helfen.

Träger der Arbeiten zum Bau des Grenzschutzes Westen ist die Partei. In engster Zusammenarbeit mit der Wehrmacht, dem Arbeitsdienst und der OT. wird hier gearbeitet, genau wie im Osten eine Befestigung zu errichten, an der sich die Flut der heranstürmenden Feindmassen brechen soll. Mit vielen Geschützen hat die Flak Stellung bezogen, das Grenzgebiet und die in diesen Abschnitten Schaffen-

den gegen Tieffliegerangriffe zu schützen. Schwung ist bei der Arbeit. Ganze Betriebe stehen hler, mit dem Gefolgschaftsführer an der Spitze. Die Alten und die Jungen, sie wetteifern miteinander. Jeder Abschnitt setzt seinen besonderen Stolz darein, anzutreiben braucht. Der Antrieb kommt den Männer i neue Europa führt.

und Frauen von dem Aushalten unserer Soldaten an der Front. Der kämpfenden Truppe wollen sie heifen, sie, die 1914-18 auch in den Schützengrüben des Westens gelegen habn und die wissen, was solch eine Befestigung dem Soldaten bedeutet. Der Heimat wollen sie helfen, unseren Feinden den Zutritt in das deutsche Vaterland zu verwehren und der Welt wollen sie ein Beispiel geben, welcher Leistungen das deutsche Volk fähig ist.

Da stehen der 60jährige neben dem 14jährigen, da steht der Fabrikdirektor neben dem Schlosser, der Schauspieler neben dem Verwaltungsbeamten. Der eine hat einen geübten Griff, der andere ist noch ungeschickt und muß zuerst noch angelernt werden. Aber was gibt es da viel zu lernen, schippen und hacken kann jeder. Auf den Willen kommt es an und der ist vorhanden. Sie alle haben nach zwei bis drei Tagen gemeinsam Blasen und Schwielen an den Fingern, sie haben gemeinsam Muskelkater, der aber nur eine vorübergehende Erscheinung ist, aber sie haben auch alle gemeinsam das Bewußtsein hier einem Werk zu arbeiten, dem eine kriegsentscheidende Bedeutung zukommen kann.

So ziehen sie hinaus, Morgen für Morgen und kehren am Abend todmüde in ihre Ouartiere zurück. Sie -schippen, wenn die Sonne scheint, und sie schippen, wenn es regnet. Jeder Tag ist hier wichtig und jeder Tag, an dem ein Abschnitt fertig ist, ein gewonnener Tag. Sie wissen, daß heute, wo es um die Existenz des deutschen Volkes geht, jeder Mann und jede Frau wichtig sind. Sie wissen aber auch, daß ihr Werk, an dem der Ansturm der Feinde zerbrechen soll, der Führung die Möglichkeit gibt, die notwendige Zeit zu gewinnen.

Schluß mit der Salondiplomatie

Budapest, 20. Okt. Der neue ungarische Außenminister Baron Gabriel Kemeny gab dem Pfeil-kreuzlerblatt "Ces Szetardas" eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß das ungarische Außenministerium jetzt aufhören werde, ein Mittel der Salondiplomatie zu sein. "Das außenpolitische Programm der Salasiregierung sagte er, ist der Kampf für den Sieg des nationalistischen und sozialistischen Lebens. Die Aufgabe dieses Programms ist der Abbau des internationalen Charakters der ungarischen Diplomatie. Der außenpolitische Dienst muß in den Rahmen des großen nationalen Zieles gestellt werden. Dieses Ziel richtet sich in erster Linie auf die Gesinnung des Krieges, in treuem Bündnis mit den Dreimächtepaktstaaten, in erster Linie mit dem

Franz Szalasi

Budapest, 20. Okt. Franz Szalasi, der neue ung? rische Regierungschef, stammt aus einer ungarisches Soldatenfamilie in Siebenbürgen. Er wurde 1897 in Kaschau geboren und absolvierte die höhere Schule und die Militärakademie in Wienerneustadt. Er ist Soldat wie-seine drei Bruder, von denen der eine ver drei Wochen gefallen ist. Von 1914 bis 1918 war et mit den Kalserjägern an der Front, wo er mit der Eisernen Krone ausgezeichnet wurde. Nach den Weitkrieg blieb er Soldat und kam als jüngster Major zum Generalstab, wo er mit Julius Goemboes zu-sammenarbeitete. Als er seine politische Laufbahn einschlug und die NADP. (Volkswillenpartei) grün-dete schlod aus NADP. (Volkswillenpartei) gründete, schied er aus dem Militärdienst aus. Seine Partei wurde von der damaligen Regierung aufgelöst, die inen Prozeß gegen ihn wegen Hochverrats elf tete. Szalasi wurde mehrere Male verhaftet. Nach seiner Freilassung gründete er die Hungaristische Bewegung 1938 wurde auch diese Partei aufgelösi thr Vermögen beschlagnahmt und die Parteifuhrung verhaftet. Im August 1938 als der Reichsverweser in Deutschland weilte, wurde Szalasi von ungarischen Behörden zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt und in Szeged bis zum September 1940 eingesperrt. Speter wurde er auf Grund der Amnestie freigelassen und nahm die Tätigkeit in seiner Partei wieder auf-

Tsushima — eine aktuelle Erinnerung

Die amerikanische Niederlage vor Formosa fi die Erinnerung wach an die Seeschlacht von Tsushima, die im russisch-japanischen Krieg mit einem Schlag alle Hoffnungen der Russen zunichte gemacht hat. Unter dem Admiral Roschestwenstell hatten die Russen während des Krieges gegen fapan ihre Plotie aus Europa nach Ostasien herangeführt, wo sie durch die Straße von Korea die Einfahrt ist den Hafen den Hafen von Wladiwostok gewinnen wolltelanger Kiellinie nahm dieses Geschwader, das sich aus acht Linienschiffen, zwei Panzerkreuzern, sieben Kreuzern, neun Zerstörern, drei Küstenpansel schiffen und acht Troßschiffen zusammensetzten. 27. Mai 1905 Kurs auf den östlichen Arm der Strate von Korea, als sich ihm die japanische Kriegsflete unter dem Admiral Togo entgegenstellte. Es kam einer erbitterten Schlacht, die fünf Stunden hindurd ununterbrochen wütcte. Als die Sonne im Meere ver sank, war der größte Teil der russischen Flotte nichtet oder aus dem Kampf ausgeschaltet. Aber auch die Nacht gewährte dem geschlagenen ber schwader keinen Schutz. Die Japaner blieben am Feind, um das Werk der Vernichtung zu beendes Als am anderen Tage die Japaner zu neuen Argeiffen ansetzten, standen dem Konteradmiral Nebe gatow, der Roschestwenskij nach dessen wundung im Kommando abgelöst hatte, nur noch vier Schiffe zur Verfügung. Von den übrigen heiten gelang es drei Troßschiffen nach Schanshal und drei Kreuzern nach Marie und drei Kreuzern nach Manila zu entkomm während nur ein Kreuzer und zwei Zerstörer Ziel, Władiwostok, erreichten. Damit war russische Flotte, die unter den Augen der gesamte Welt eine abenteuerliche Fahrt hinter sich hate vernichtet, ehe sie überhaupt zum Einsatz gelbe war. Auch diese Katastrophe hatte ihre Ursache war. Auch diese Katastrophe hatte ihre Ureiner sicheren Operationsbasis zum Kampf stellen müssen. Die neue Niederlage der Amerikane auf dem pazifischen Kriegsschauplatz zeigt, daß der japanischen Wehrmacht der Geist von Tsushing lebendig geblieben ist.

Feindliche Landungsoperation auf den Philippinen

Tokie, 20. Okt. Wie die japanische Nachrichten agentur Domei in einer Sondermeldung aus Mania bekannt gibt, haben feindliche Streitkräfte in Morgenstunden des Dienstag im Gebiet der Zentraphilippinen Landungsoperationen unternommen-

Unter dem Druck der Bolschewisten

Stockholm, 20. Okt. Am Mittwoch wurden in Fig. land weitere Steuererhöhungen bekanntgegeben. nach wird die Einkommensteuer für das Jahr 1943 us 20 Prozent und für das Jahr 1944 und 35 Prozent höht. Weiter sollen die Fernsprechgebühren uf Prozent erhöht werden. Der derzeitige finnische nanzminister teilte bei dieser Gelegenheit mitdiese Steuererhöhungen bei weitem noch nicht reichen wurden, da der finnische Staat über den schlag für das Budget des Jahres 1945 hinaus mindestens neun weitere Milliarden Finnmark benötige

Nach einer Statistik des französischen Arbeit ministeriums befinden sich im Gebiet von paris get Zeit 360 000 Arbeitslose, eine Zahl, die seit gen Einzug dem Anglo-Amerikaner jedoch bereits viel habei ist.

Verlag u.Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co. Ko Verlagsieiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Gariet stelly. Hauptschriftleiter: Screubs stelly. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst: K alle Wiesbaden. - Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste

Drei Kameraden suchen das Leben Roman von Wilhelm Hendel

(4. Fortsetzung)

Er entschloß sich, zur Kasse zurückzueilen, ein Akt der Notwehr, den ihm das junge Mädchen durchaus nicht zu verübeln schien, denn sie atmete erleichtert auf, als er ging, und blickte Per dankbar an, als er mit einem "Entschuldigen Sie, ich werde Sie führen. Sie sind fremd hier", die Eintrittskarte aus der Hand nahm und ihr vorausging. Sie hielt sich dicht hinter ihm. Per sah, es war der Platz neben ihm, den die junge Dame bekommen hatte. Ein paar gute Bekannte, die er im Vorbeigehen begrüßte und die glaubten, er und die Fremde gehören zusammen, sahen hinterher und tauschten Vermutungen aus.

Die junge Dame fiel auf; auch das in zartem Lindengrün getönte Abendkleid aus Velour-Chiffon, dessen Cape eine Agraffe mit einem echten Saphir auf der linken Schulter hielt, verbarg unter einer gesellschaftlichen Konvention nicht ihren vollendeten Wuchs. Ihre kraftvolle, gesunde Gesichtsfarbe blühte unter dem weichen braunen Glanz der Haare, die sich, Kurzschnitt und wie mit Goldstaub überpudert, als natürliche Helmkappe um ihren Kopf

Die edel geformte schlanke Nase und der schöne, leIdenschaftlich geschwungene Mund erinnerten Per an die feinen nordischen Frauen des englischen Malers Gainsborough, Aber dieses Mädchen schien doch eine Südlünderin zu sein? Wenigstens ließ sich das aus ihrem Begleiter schließen, der übrigens völlig verschwunden blieb. Das junge Mädchen ließ den hastigen Blick ihrer tiefblauen Augen mehrmals suchend durch den überfüllten Konzertsaal schweifen, dann sagte sie lachend zu Per:

"Er ist kein Musikliebhaber. Er liebt Wein und Tanz und schöne Frauen und Pferde, der gute Onkel

Ueber den kühlen Ton freute Per sich. Das war neutraler Bericht ohne Sonnenschein in den Worten. stellte er beglückt fest. Beglückt? Was ging ihn die Schönheit der Welt an, nach der er vor zwei Tagen noch die Hand ausgestreckt hätte! Er dachte an den Brief, der zu Hause auf dem Tische lag. Nein, Per. bescheide dich, du sitzest nur noch zufällig unter dem Silberglanz des alten Kronleuchters bei sehr gut gekleideten Leuten neben einem aus mystischen Kreisen plötzlich emporgestiegenen Schöpfungswunder, wie es die junge Dame neben dir ist. . Einen Augenblick hatte er das Gefühl: sie

wünscht, daß ich ihr irgendetwas auf ihre Bemerkung erwidere. Dann streifte ihn ihr Blick, und ihr Gesichtsausdruck sank wieder in die kühle Verschlossenheit zurück, die sein Grundcharakter war. Per schalt sich einen unbeholfenen Jüngling, aber gerade als er etwas Belangloses sagen wollte, hob der Dirigent den Taktstock. Es bot sich Gelegenheit, der schönen Nachbarin das Programm zu reichen, sie winkte jedoch die kleine Partiturausgabe, die er aufschlug, zu sich herüber. Sie las mit# Per Bursfeld fühlte steigende Hochachtung. War sie Künst-

Aber erst die Pause gab ihm Antwort. Sie sprachen über Musik, Kunst und Deutschland.

Per hatte sich ihr vorgestellt, aber ihren Namen hatte sie ihm nicht genannt. Ihre große Geste hieß: ich gebe dir meine Anwesenheit, und ich weiß, daß dieses Entgegenkommen meiner Schönheit einem Fremden gegenüber viel bedeutet. Aber soviel erfuhr er doch, daß sie Ausländerin und die Tochter eines argentinischen Estancieros war, daß sie im Winter in Fanta Fé, im Sommer in einem Herrenhause auf dem Kamp der Pampa wohnte, wo es unter riesigen Viehherden einen Park mit Mimosen, Palmen und Araukarien gab, und daß ihre Großeltern, wie ihre Mutter gebürtige Deutsche, bereits vor Jahrzehnten in Tucuman Zuckerfabriken besessen hatten.

Vor Pers geistigem Auge öffnete sich eine riesige Weltweite, und sein Mut dieser glänzenden Erscheinung gegenüber verkroch sich hinter nachdenklichem Schweigen. Die Fremde ging darüber weg, als bemerke sie es nicht.

"Vor einigen Wochen wurde ich mündig, und in Santa Fé war es feuchtheiß wie in einem Schwitzbadekasten. Und unser kühler Pampero, unser Südwind, kam nicht. Denken Sie: 36 Grad Wärme! Papa Kannen unseres eisgekühlten Mate und schimpfte. Und wir vertrugen uns nicht mehr, obwohl wir sonst die besten Freunde sind. Da sagte er eines Abends unter dem Sternenhimmel, der wie ein Feuerwerk brannte; Luschi, reise ein bißehen nach Europa! Dort bricht in einigen Wochen der Frühling aus, das mußt du einmal erleben im Stammland deiner guten Mutter, in Heidelberg und an der Bergstraße. Sie müssen wissen: mein Vater hat in Heidelberg studiert und hat an meine Mutter dort sein Herz verloren."

Kein Wunder, wenn deine Mutter aussah wie du dachte Per und kam sich vor wie im Märchen von Tausendundeine Nacht, Oder? Weiß der Himmel: ihm



war filmisch-unwahrscheinlich zumut. So etwas gibt ea doch noch: Man besucht ein Konzert und erlebt einen dunklen, romantischen Akkord zwischen zwei Sinfonien. . . Und diese innere Musik anzu-hören, damit sie weitertöne, zwang ihn eine innere Stimme, als er fragte:

"Und wie gefüllt Ihnen unser Deutschland?" Ein schwärmerischer Ausdruck kam in die Augen

der Fremden:

"O, ich finde, Sie kämpfen alle für weltbewegende Gedanken. Und seltsam: Ueberall, wohin ich kam, waren die Menschen nett und gefällig

zu mir. Die Franzosen, die leider immer noch u argentinische Kultur und Bildung sehr stark beeinfil sen, verbreiten mit Vorliebe in den kleineren Städt am Rand der Pampa und am Parana, daß die Light lieber nach Peris als nach Heidelberg und Münch und Berlin reisen sollen. Denn in Deutschland. faselte mir ein Agent des Fremdenbüros in Buest Aires vor, könnte sich ein Argentinier nicht of fühlen. Dabei habe ich kein Land mit größerer nung gefunden als die alte Heimat meiner Meiner Wenn ich nach Santa Ed Wenn ich nach Santa Fé zurückkomme, werde ich einen Vortrag über Deutschland halten und meines Landelauten Landsleuten beweisen, daß nicht der Deutsche, dern der Franzose Caburé ist!"

"Caburé? Was ist ein Caburé?" Per vergal de ihrer anmutigen Art zu erzählen, daß es schon der mal zur Fortsetzung des Konzertes geklingelt hat is und blieb auf den und blieb auf dem menschenleeren Gang stehen

"Senorita. . . so sagt man doch, ob ich es rachtis mehr ruhig die Musik hören, ehe ich nicht was ein Caburé ist!

Sie lachte: "Wissen Sie, unter unseren Papase und Kolibris brach einmal ein Wettstreit aus die schöneren Farbenmischungen auf seinerh go sei kleid habe, und das furchtbare Gequatiche, golden täglich über dieses Problem machten, war endlich der ganzen Vorgelendt man doch, nicht wahr?, das die Pas in den der ganzen Vogelwelt zu viel und zu dummwählten also den Caburé zum Schiedsrichter. Caburé ist eine kleine Eule, die zwei Gesichtes ein wirkliches und in der farbigen Zeichnung Hinterkopfes ein nachgemachtes. Und der Cabuse ein großer Komödiant. Er kann alles, was man einem Vogel nicht zutraut: er verbeugt sich, man Tanzschritte, sehneidstaut: er verbeugt sich, gelb Tanzschritte, schneidet Grimassen und staßt her same Tone aus. Und die anderen Vogel fliegen gen bel und sehen ihm zu. Wenn er dann einen bis nahe herangelockt hat nacht er dann einen bis nahe herangelockt hat, packt er ihn und frift ba

"Dann kann ich mir denken, wie der Caburé der Vogelstreit entschieden hat," setzte Per trocken zu. "Wie ein Franzese"

(Fortsetzung folgt)

-Stadtzeitung-

Fristen

Das Wirtschaftsamt veröffentlicht von Zeit zu Zeit im Anzeigenteil der Tageszeitungen folgende Bekanntmachung: "Die und die Bezugsausweise sind ols zum soundsovielten bei den Karjenstellen abzuholen." Oder in die Bezugskarte einer Leihbücherel wird ein Datumsatempel gedruckt, der besagt, daß das entliehene Buch bis zu einem bestimmten Tage abruliefern sei. Solche und ähnliche Fristen bebegnen uns im täglichen Leben auf Schritt und Tritt. Aber auch Volksgenossen treffen wir häufig an, es mit der Innehaltung der Fristen nicht sehr Renau nehmen. "Nur keine Ueberstürzung!" pflegen zu sagen, wir kommen immer noch zurecht. Pristen beißen nicht. Einen Tag später macht das? Sie übersehen, daß die behördlichen Fristen Eckpfeiler der Arbeitseinteilung sind. Bei wenigen Bummelanten ist sie kaum gefahrdet. Was aber, wenn sich eine größere Per-sonenzahl über die Fristen hinwegsetzte? Eine ordbungsmäßige Erledigung der Abfertigung wäre in

Die NS-Frauenschaft teilt mit:

Ab sofort wird von der Abteilung Hilfsdienst der Ng.-Frauenschaft eine Nähstube eingerichtet, um Bambengeschädigte mit der notwendigen Kleidung and Wasche zu versorgen. Es werden unter Leitung finer Fachkraft sowohl neue Stücke angefertigt, als auch beschädigte umgeändert und geflickt. Es empfiehlt sich zu überlegen, was zunächst am drin-tendsten gebraucht wird, damit allen geholfen werden kann. Die Annahme erfolgt bei Frau Schneider, Eckernfördestraße 13.

Frage gestellt, der ganze Apparat käme in Unordnung. Es gibt übrigens auch recht bissige Fristen, as letzthin ein Zeuge erfuhr, der einen Gerichtsbermin (such Gerichtsvorladungen sind Fristen!) ⁶hne ausreichende Entschuldigung versäumte. Die Verhandlung mußte vertagt werden, und der Zeuge hatte die gesamten Kosten für die verschwitzte Verhdlung einschließlich Reisespesen der von außerhalb herzugerollten Zeugen zu zahlen. Außerdem hmmte ihm das Gericht eine Ordnungsstrafe von be RM. auf. Später sagte der gemaßregelte Zeuge Wehleidig: "Tja, hätte ich gewußt, daß sooo viel davon abhängt . .

Von jeder Frist hängt etwas ab, vor allem der dnungsmäßige Ablauf der Amtshandlung. Wiederholte Vorladungen und Mahnungen belasten die fristtiellende Behörde, die Reichspost, die Reichsbahn, womöglich auch die Polizei, falls Vorführung an-Reordnet wird. Wer Fristen mißachtet, gehört meist den Extrawurstspekulanten. Sie sollten ihre Pristennachlässigkeit fristlos entlassen, denn eines Tages wird ihnen doch einmal die Wurst angebehnitten, und dann erkennen sie, daß Fristen durchaus kein kümmerliches Leben fristen. Sie sind Weg-Weiser der öffentlichen Ordnung.

Betrifft hauswirtschaftliche Kräfte Sofort Anzeigen über ihre Beschäftigung

NSG. Vor einiger Zeit wurden alle Haushaltungen aufgerufen, bis spätestens 9. September 1944 eine Anzeige über die von ihnen am 1. August 1944 beschäftigten hauswirtschaftlichen Kräfte zu erstat-Dieser Verpflichtung sind anscheinend eine von Haushaltungen nicht nachgekommen, offenar in der Annahme, daß sie nicht dazu ver-Michtet seien, weil bei ihnen erst kürzlich der Kraftebestand überprüft worden war. Diese Auffassung ist falsch. Die Säumigen werden hiermit boch einmal gemahnt, umgehend die Anzeige beim Arbeitsamt vorzulegen. Verstöße gegen die Verordbung sind bekanntlich unter Strafe gestellt. Das Arbeitsamt wird daher gegen diejenigen vorgehen büssen, die die Meldung unterlassen.

Werdende Mütter müssen nicht nacharbeiten

Da es nach dem Mutterschutzgesetz verboten ist, Werdende Mütter mehr als 48 Stunden wöchentlich tu beschäftigen, kommt für sie eine Nacharbeit der durch Fliegeralarm ausgefallenen Stunden nicht in soweit dadurch die Gesamtzahl von 48 Wochenstunden - was in der Regel der Fall sein - überschritten werden müßte. Das Frauenant der DAF, macht hierauf aufmerksam. Hat der Aret angeordnet, daß eine werdende Mutter aus Gründen der werdenden Mutterschaft weniger als Stunden beschäftigt wird, so darf sie ebenfalls har Nacharbeit nicht herangezogen werden.

> Wann müssen wir verdunkeln: 20. Oktober von 17.55 bis 6.04 Uhr

Der Meister und sein Geselle

Auch das Handwerk ist kriegswichtig - Ziel der Ausbildung: Selbständiger Meister

Mensch für die Kriegswirtschaft zu erfüllen hat, gesprochen wird, dann denkt man zunächst an die großen Industriewerke, an die Waffenschmieden des Reiches und vergißt, daß auch das deutsche Handwerk stärkstens zur Lösung wichtiger Aufgaben eingeschaltet ist.

Nicht zuletzt hat der Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend 1944, bei dem das Handwerk erstmalig eine eigene Wettkampfgruppe mit 70 Reichssiegern und einer Vielzahl von Gau- und Ortssiegern aufzuweisen hatte, gezeigt, daß als Voraussetzung dieser Leistungen ein gutes Ausbildungsniveau vorhanden ist. Um diesen Ausbildungsstand zu halten und noch zu erhöhen, sind umfassende Maßnahmen getroffen, besonders leistungsfähige Betriebe herauszustellen und begabten jungen Nachwuchskrüften durch die Begabtenförderung Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

Die Voraussetzung ist jedoch, daß die Ausbildung von Lehrlingen ausschließlich in vorbildlichen Lehrbetrieben vorgenommen wird, in denen die Person des Meisters und die technische Ausgestaltung des Betriebes allen Anforderungen ent-

Von wesentlicher Bedeutung ist neben der rein handwerklichen Schulung die erzieherische Aufgabe des Meisters, durch sein Vorbild dem Nachwuchs die richtige Berufsauffassung zu geben, bis der Tag kommt, an dem sich bei der Ablegung der Gesellenprüfung erweist, ob die Ausbildung gut war und der Lehrling zeigen kann, ob und was er gelernt hat.

Die Gesellenzeit ist die Brücke vom Lehrling zum Meister. In dieser Zeit werden besondere Veranlagungen und Fertigkeiten erkennbar. Viele werden sich als gute Praktiker erweisen, denen jedoch die letzten Feinheiten, die schöpferischen Ideen und pädagogischen Fähigkeiten fehlen, durch die ein vorbildlicher Meister gekennzeichnet ist. Diejenigen, bei denen sich überdurchschnittliche praktische Fähigkeiten mit pädagogischen Veranlagungen paaren, können durch den Besuch von gleichgelagerten In-dustriebetrieben (Werkstattwandern) und von gleichgelagerten Spitzenbetrieben des Handwerks (Gesellenwandern) andere Arbeitsmethoden kennen- Geselle die Aufgaben des Krieges und des korlernen und ihre Urteilskraft ausbilden. Ebenso ist den Friedens erfüllen wird, ist somit gegeben.

Wenn heute von den Aufgaben, die der tätige i die Möglichkeit gegeben, durch den Besuch einer Fachschule die theoretischen und praktischen Kenntnisse zu vertiefen.

Nach ausreichender Gesellenzeit, d. h. ausreichender Arbeitserfahrung, kann eine Meisterschule des deutschen Handwerks besucht und im Anschluß daran die Meisterprüfung abgelegt werden. Das Ziel der Ausbildung ist damit erreicht.

Das Begabtenförderungswerk ist stärkstens an der Heranbildung von fähigen Nachwuchskräft e n aus dem Handwerk interessiert. Für sie stehen, falls aus eigener Kraft ein Schulbesuch nicht mög-lich ist, nach erfolgreicher Teilnahme an einem Ausleselager des Begabtenförderungswerkes Mittel der Gemeinschaft zur Verfügung. Bei hervorragender Eignung ist darüber hinaus, aufbauend auf die bisherige Ausbildung, die Möglichkeit der Weiterentwicklung zum Fach- und Gewerbelehrer durch das Studium am Berufspädagogischen Insti-

Dies bedeutet keine Abkehr vom Handwerk, da ja die praktische Ausbildung des Lehrlings in der Werkstatt durch den Besuch der Berufsachule theoretisch untermauert wird. In diesem Falle ist es nur zu begrüßen, wenn hierfür Lehrkräfte zur Verfügung stehen, die selbst den Weg vom Lehrling zum Meister zurückgelegt haben. Das eigentliche Ziel der handwerklichen Ausbildung ist jedoch für den jungen Menschen die Erringung des Meistertitels und die Uebernahme eines eigenen Geschäftes. Ihm wird immer daran gelegen sein, eine eigene Werkstatt - einen eigenen Betrieb zu führen. Dieser Wunsch kann nicht nur gutgeheißen werden, sondern soll bei seiner Verwirklichung jede Unterstützung finden.

Durch die Schaffung von Führungsfunktionen im Handwerk ist die Möglichkeit gegeben, vorbildliche Werkstlitten und Betriebe zu schaffen, die das Bild für die Meisteriehre des Handwerks gestalten. Nur solche Betriebe haben ein Anrecht darauf, künftig Nachwuchskräfte auszubilden. Die Gewähr für einen vollwertigen und fähigen Nachwuchs, von dem überdurchschnittliche und schöpferische Leistungen zu erwarten sind, der in Gemeinschaft von Meister und Geselle die Aufgaben des Krieges und des kommen-

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwer-

tern erhielt Leutnant Hermann Kley, W.-Biebrich, Neugasse 3, das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern San.-Obergefreiter Artur Konrad, Rauen. thaler Straße 6.

Wir haben bereits ausführlich darüber berichtet,

mit welch heldenmütiger Tapferkeit die Insel St.

Malo verteidigt wurde, wie unbeugsam Oberst von

Aulock mit seinen Kameraden dem Feinde bis zum

Kampfe mit der blanken Waffe trotzte. Genau wie

er verteidigte der Kommandeur der Landfront in

St. Malo, Major Karl August Lieberich aus

Wiesbaden, das Fort de la Varde. Ihm, dem vor-

bildlich tapferen Offizier, hat der Führer das Rit-

terkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Die Heimat

ist stolz auf diesen aufrechten Kämpfer, der getreu

seinem Fahneneide seine Pflicht bis zum Aeußersten

Knöpfe für Wehrmacht und Zivil. Knöpfe sind ein unentbehrlicher Ausrüstungsgegenstand für Unifor-men und zivile Kleidungsstücke. Ihre friedensmäßige Material- und Formenvielfalt ist im Krieg stark abgebaut worden. Auch die Herstellung und Lieferung der Knöpfe unterliegt einer straffen Lenkung. So hat jetzt der Hauptausschuß Rüstungsgerät die Lieferung von Knöpfen aus Vulkanfiber- und Preßmassen an andere Auftraggeber als solche, die der Arbeitsausschuß "Knöpfe aller Art" benennt, verboten. Bei dieser strafferen Steuerung der Lieferung handelt es sich um den Bedarf der Wehrmacht, für die Knöpfe aus diesen Stoffen ausschließlich in Frage kommen. Für den zivilen Bedarf gibt es heute im wesentlichen nur noch Knöpfe aus Holz und aus Glas, deren Her-stellung überwiegend im Weg der Auftragsverlagerung im befreundeten Ausland erfolgt, (Reichsanzeiger Nr. 226 vom 9. Oktober 1944.)

Gefrorene Pilze sind gesundheitsschädlich. Mit dem Absinken der Temperatur stellen sich auch die Bodenfröste ein und bereiten damit der Pilzzeit ein Ende. In den milden Herbsttagen war der Gabendes Waldes reich mit Pilzen gedeckt, und so manches Pilzgericht stand in dieser Zeit auf dem Mittagstisch. Nun aber ist diese Zeit vorbei, und man soll sich hüten, gefrorene Pilze für Speisezwecke zu bereiten. Auch eßbare Pilze können in gefrorenem Zustande gefährlich werden.

Deutsche Tabakernte 1944 zufriedenstellend. Nach einer Mitteilung des Reichsnährstandes ist die Qualität der diesjährigen deutschen Tabakernte recht zufriedenstellend. Die Sandblätter zeigen vor allem eine günstige Farbe. Die Tabakernte wird besonders in den Großanbaugebieten treuhänderisch erfaßt und bearbeitet werden. Hierzu werden alle Rohtabakkaufleute und Herstellerbetriebe, die über geeignete Vergärungslager verfügen, herangezogen. Die Zu-sammenarbeit bis zum kleinsten Pflanzer wird eine schnelle Erfassung der diesjährigen Tabakernte ge-

Nur noch zwei Sorten Rasiermesser. Vom 24. Okt. ab dürfen nur noch zwei Sorten Rasiermesser angefertigt werden. Jedes Messer darf nur noch in Papierumhüllung und jeweils ein halbes Dutzend in einem Karton oder einer Faltschachtel mit Firmen oder Marke verpackt werden.

Entschädigung für gestohlenes Gut

Eine interessante Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichtes

Nachdem R, von einem Bombenschaden betroffen | Fliegerangriff und eine Entschädigungspflicht des worden war, mußte er später feststellen, daß noch weitere Sachen, offenbar infolge Diebstahls, verschwunden waren. Während die Feststellungsbehörde erster Instanz dem Geschädigten eine Entschädigung für die durch den Angriff vernichteten Sachen gewährte, erklärte sie seinen Anspruch auf Zubilligung einer Entschädigung für die nach dem Fliegerangriff aus der Wohnung abhandengekommenen Sachen nicht für begründet. Der Regierungspräsident als Feststellungsbehörde zweiter Instanz entschied aber zugunsten des Geschädigten. Auf die weitere Beschwerde des Vertreters des Reichsinteresses wies aber das Reichsverwaltungsgericht (Reichskriegsschädenamt) R. mit seinem Entschädigungsanspruch für die gestohlenen Sachen ab und führte u. a. aus, R., welcher an seinem Hause verhältnismäßig geringfügige Schäden erlitten habe, vermute, daß ihm die Sachen während der Instandsetzungsarbeiten von Handwerkern oder ihrem Hilfspersonal gestohlen worden selen, könne aber keine genauen Angaben über den Zeitpunkt des Verschwindens der Sachen machen. Ein unmittelbarer Zusammenhang mit dem

Reiches wäre anzuerkennen, wenn die Sachen während des Fliegerangriffs oder unmittelbar danach abhandengekommen wären. Daß dies der Fall gewesen sei, dafür fehle jeder Anhalt. Sollte es zutreffen, daß die Sachen später durch die ein- und ausgehenden Handwerker bzw. ihren Leuten entwendet worden seien, so könnte der Verlust nieht mehr als eine unvermeidliche Folge des Fliegerangriffs im Sinne des § 2, Abs. 1 und 2, der Kriegssachschädenverordnung angesehen werden. Habe sich die Vornahme der Instandsetzungsarbeiten infolge der Beschädigung der Wohnung durch Fliegerbomben auch als notwendig erwiesen, so bilde ein von den Handwerkern oder ihren Leuten begangener Diebstahl doch nicht mehr eine unabwendbare, zwangsläufige Folge des Fliegerangriffs.

Eine andere Beurteilung würde nur Platz greifen, wenn eine derartige Zerstörung des Hauses eingetreten wäre, daß jedermann das Betreten des Hauses und die Begehung von Diebstählen möglich gewesen

Schaden gering halten

Die Pflicht des Fliegergeschädigten

Das Reichskriegsschädenamt hat in einer Entscheidung vom 8. August 1944 an einem Beispiel die zeitliche Grenze für Nutzungsentschädigungen aufgezeigt. Danach wird auch die Gewährung der Nutzungsentschädigung mit der grundsätzlich für jeden Fliegergeschädigten bestehenden Pflicht verknüpft, den Schaden möglichst gering zu halten. In dem vorliegenden Falle war das erste Stockwerk eines Stallgebäudes ausgebrannt. Wenige Tage darauf bereits hatte die Feststellungsbehörde auf die Schadensanzeige hin dem Geschädigten anheim-gestellt, sich mit den in Betracht kommenden Handwerkerinnungen in Verbindung zu setzen, die die Ausführung der Wiederherstellungsarbeiten veranlassen würden. Obwohl damals noch keine besonderen Baubestimmungen behindernd sich bemerkbar machten, zog es der Geschädigte vor, die

Wiederinstandsetzung rund zwei Jahre hinauszuzögern, weil er sich nicht schlüssig werden konnte, ob er überhaupt eine Wiederinstandsetzung oder aber statt des alten Stallgebäudes einen modernen Garagenbau durchführen lassen sollte. Als er nun, nach dieser durch seine eigene Schuld

entstandenen langen Verzögerung mit der Forderung hervortrat, ihm für diese ganze Nutzungsentschädigung wegen Mietausfalles von 120 Mark monatlich zu gewähren, kam es zu einem Rechtsstreit. Das Reichskriegsschädenamt bestätigte dabei die Entscheidung der Feststellungsbehörde, wonach Nutzungsentschädigung nur für vier Monate seit dem Schadenfalls gewährt werden kann. Das nämlich war die Zeit, die aller Voraussicht nach höchstens vergehen mußte, wenn der Geschädigte sich unter den damaligen Verhältnissen alsbald mit der Wiederherstellung des Gebäudes beschäftigt haben würde. Das hat er aus eigener Entschließung unterlassen. Die Folgen kann er nicht auf die Allgemeinheit abwälzen.

Lebe geschichtlich - eine zeitentsprechende Mahnung

Wir alle leben in der Gegenwart, aber durch die Vergangenheit. Sie ist der Fels, auf dem wir stehen and von dem aus wir in unsere Zukunft zu blicken und zu planen vermögen.

Im allgemeinen stellen wir uns diese Vergangenheit als "Geschichte" vor, als eine Summe von Jahreszahlen, die durch irgendwelche bedeutende Breignisse des Merkens würdig geworden sind und einen Platz vor den anderen voraus haben — im Geschichtsbuch.

Dort lesen wir sie, dort finden wir die Ereighime der Welt und unseres eigenen Volkes zusam-Bengestellt und wir bemühen uns, Zahlen und Daten unserem Gedächtnis einzuverleiben und uns ven dem Geschehenen, das sie vermelden, ein Bild tu machen.

Das ist richtig, aber man sollte die Geschichte teines Volkes doch noch anders studieren, nämlich beben dieses "große" Geschichtsbuch des Volkes der Rasse immer das "kleine" legen, das eigene und eigenste: den Stammbaum seiner Sippe and seiner Familie.

Dann nämlich versetzen erst wir selbst uns in batere Vergangenheit, stehen mit einem Male selbst datingen in der Person unserer Vater, Großväter tder fernen Ahnen und erleben sie am eigenen blute, statt erst mühsam versuchen zu müssen, sie au verstehen.

Nur zo überwinden wir die Angst vor größeren stunterschieden, die wir sonst mit unseren benn es gut geht siebenzig — Lebensjahren als von vorneherein unvorstellbar und unnahbar empfinden worden

Was sind schon ein paar hundert Jahre? Ein Generationen! Leicht nachzuerleben aus underen eigenen Erfahrungen von heute.

Rechnen wir eine Generationenfolge (Großvater, helt besteht seit vielleicht 20 000 Jahren. und Sohn) mit hundert Jahren. Die Mensch-Generationenfolgen, wie unsere Stammtafel autweist, trennen uns Heutige also von den ersten

Menschheitsanfängen. Das ist doch wahrlich nicht viel!

Aber noch viel näher liegt uns die "historische" Zeit, noch viel näher liegen uns Mittelalter und neuere Zeit.

Und viel näher liegt uns plötzlich auch — die Zukunft, um die wir ringen! Ein paar Generationenfolgen nach vorwärts und rückwärts gesehen, die werden uns mit einem Male so deutlich vorstellbar, daß unsere lebhafte Vorstellung dem tatsächlichen Erleben schon fast nahezukommen vermag.

Lebendig gewordene Vergangenheit, lebendig vor uns stehende Zukunft, die "wir" dort wie hier in den eigenen Ahnen und den Enkeln verkörpert, lehrt uns auch unser eigenes Leben erst wirklich geschichtlich aufzufassen, als Glied, als Kette von Vergangenheit und Zukunft unseres Volkes.

Unser Leben muß Glied sein und Kette, Es darf nicht ausspringen, noch reißen. Weil es sonst seine Bedeutung für unser Volk verlieren und dem ewig dunklen Zustand der Geschichtslosigkeit verfallen M. Heinzwald,

Gestalt und Verbleib unserer Bühnenmanuskripte

Die Tatsache, daß dilettantische Lyriker und Vera. schmiede ihre Gedichte auf eigene Kosten drucker und dann als "Privatdruck" herausgehen lassen, darf icht zu der Meinung verführen, daß Bücher, die außerhalb des Verlagsbuchhandels "als Manuskript gedruckt" erscheinen, wie der Fachausdruck lautet, nur halb und minderwertig sein müßten. Vielmehr ergeben die Druckerzeugnisse, die nicht in den allgemeinen Buch-handel gelangen, geradezu eine ganze Bibliothek. — Obenan stehen die Bühnenwerke, die, mit geringen Ausnahmen zunächst "als Manuskript gedruckt" er-scheinen. Sie sind nicht allgemein zugänglich und wer-den den Bühnen sozusagen zu treuen Händen übergeben. Diese Form hat nicht nur ihre wirtschaftlichen Gründe, indem die einfache Vervielfältigung von etwa 285-350 Exemplaren weniger und rationeller ist als die Herstellung eines Druckes, diesen hohe Auflage

man hier gar nicht braucht; sondern sie hat auch rechtliche Voraussetzungen: beispielsweise darf aus dem Bühnenmanuskript an Dritte nichts mitgeteilt werden; Verfasser und das Theater könnten doch unter Umständen ein besonderes und großes Interesse daran haben, daß vor der Uraufführung niemand etwas Näheres über Stoff und Handlungsführung eines Stückes oder dessen Ausgang erführt. Die Gefahr, daß solche Stücke, die nicht in den Handel kommen, eines Tages verschollen sind, ist natürlich gegeben und groß Deshalb hat man vor langen Jahren begonnen, solche Privat- und Manuskriptdrucke in einer besonderen Sammlung zu bewahren, die selt einiger Zeit der Preu-Bischen Staatsbibliothek in Berlin gehört. Die dramatische Abteilung, die aus früheren Zeiten etwa durch die Bestände des alten Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, der Genossenschaft dramatischer Autoren oder einer großen Theateragentur ergänzt worden sind, umfaßt welt über 10 000 Stücke mit größten, aber natürlich auch mit ganz kleinen Namen. In manchen Fällen sind diese Manuskripte von den spä-Buchausgaben der Dramen abweicheng; z. enthalt Freytags Lustspiel .. Die Journalisten" hier eine päter gestrichene Eingangsszene und am Schluß eine Mahnung des Verfassers an die Schauspieler, nicht um Effekte willen die Maske bekannter Journalisten anzunehmen.

50 Jahre Wiener Serum-Institut. In diesen Tagen kann das Wiener Serum-Institut auf 50 Jahre erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken. Im Jahre 1802 erhielt das von Richard Paltauf gegründete Institut den Namen Staatliches Serotherapeutisches Institut" und wurde jetzt mit dem von Behring gegründeten "Behringwerk" zusammengeschlossen.

Neues Universitätsinstitut in Erlangen. Die bereits for Jahren von Professor Dr. Groß ins Leben gerufene medizinisch-physikalische Arbeitsstätte in Erlangen wurde als "Physikalisch-Medizinisches Labaratorium an der Universität Erlangen" durch den Reichs-erziehungsminister in die Reihe der Universitätsinstitute eingegliedert.

Rembrandt-Preis an Professor de Vries, Der ihm. vie bereits gemeldet, vor einiger Zeit verliehene hansische Rembrandt-Preis der hansischen Universität für Preisträger, Professor Jan de Vries-Leyden, übergeben worden. Der Rektor der hansischen Universität, Prof. de Keeser, würdigte dabei in einer Ansprache die Verdienste Professor de Vries als aktiven Vorkämpfers

seines heimischen Volkstums und als unbedingten Verfechters des großgermanischen Gedankens auf und politischem Gebiet. Aus der altnordischen Welt, im geistigen, politischen und wirtschaftlichen Wesen seien auf Grund eingehender Studien Professor de Vries' beste Werke hervorgegangen: die "Germanische Religionsgeschichte", die "Geschichte der altnordischen Literatur" sowie zahlreiche kleinere und größere Einzeluntersuchungen, und schon zeige sich ein neues Werk an, das die geistige Welt der Germanen in ihrer Gesamtheit darstellen soll. Aber nicht nur in Wort und Schrift, sondern auch mit der Tat habe sich Professor de Vries steis zur großgermanischen Idee bekannt und allen Bestrebungen zu einer Zusammenarbeit der Niederlande mit Deutschland volles Verständnis und aktive Mitarbeit entgegengebracht. In Würdigung dieser Haltung und Verdienste habe die hansische Universität Professor de Vries jetzt den zum zehnten Male gebenen Rembrandt-Preis verlichen. Professor de Vries dankte für die ihm erwicsene Ehrung, die für ihn sym-bolischen Charakter habe. Er betrachte sie als Wahrzeichen der ewigen Verbundenheit zwischen den alten Hansestlidten und den Niederlanden und als ein Zeichen des großen Interesses, das man in Deutschland dem geistigen Leben seiner Heimat entgegenbringt. Die Auszeichnung werde ihm Leitstern und Ansporn sein zu weiterer unentwegter Arbeit für das germanische Wesen,

Zehn Jahre "Junger Bühnenvertrieb". Am 18. Oktober kann der Leipziger "Junge Bühnenvertrieb" (Ralph Steyer-Verlag) auf eine zehnjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Der Name des Ver-triebs, für den sich der damals 21jährige Verleger mit seiner ganzen Kraft einsetzte, war in doppelter Hin-sicht giücklich gewählt. Denn das Ziel des Verlages war es vor allem, jungen deutschen Dichtern die Wege zu ebnen. Mehrere der stärksten Bühnenerfolge wurden in diesem Jahrzehnt Werken des Steyer-Verlages zuteil. Autoren wie Manfred Hausmann, Hans Jüngst, Friedrich Michael, Max Kommerell, Gerhard Alchinger, hafte Dichter des weslands wurden durch den Verlag bekannt, der neven der Herausstellung junger scher Bühnendichter und zeitgenössischer ausländischer Bühnenschriftsteller auch die Herausgabe der älteren Bühnenwerke der Weitliferatur besorgte. Der Reihe "Theater der Weit" gehört die besondere Liebe des Dichtung. Verlegers. Spanische Dichtung, neue "Shakespeare-Uebersetzungen, Molière-Uebertragungen und Neu-bearbeitungen von klassischen deutschen Werken errangen bereits beachtliche Erfolge.



Das Ritterkreuz verliehen

Kriegsarbeit der Heimatiront



Atlantic-Boesig

In vielstündiger Arbeit hilft auch sie an ihrem Platz mit, die der Rüstung gestellten Aufgaben zu meistern

Wer als Kraftfahrer ausgebildet wird

Eine Ausbildung von Kraftfahrzeugführern ist während des Krieges nur zulässig, wenn der Auszubildende ein Kraftfahrzeug im öffentlichen Interesse führen muß. Bei der Ausstellung von Bescheinigungen soll der strengste Maßstab angelegt werden. Vor der Ablehnung eines Antrages ist der zuständige Fahrbereitschaftsleiter zu hören. Diese Anordnung gilt auch für die Ausbildung von Frauen zu Kraftfahrzeugführerinnen im Rahmen der NSKK.-Frauenschulung sowie für Studierende der Medizin.



KREIS WIESBADEN Geschültssteller Wilhelmstrabe 15 Ruts 59237 . Postschock: Fim. 7260

> Versammlungskalender Der Kreisleiter

Freitag, den 20. Oktober 1914

Hitler-Jugend, Bann 80: Das restliche Geld für die Teilnehmer des Veranstaltungsringes der HJ. muß von den Führern, Führerinnen und Obleuten bis zum 28. Oktober gegen Vorlage der letzten Einzahlungsquittung auf der Dienststelle des Bannes 20, Gelsbergstraße 17, abgeholt werden. Beträge, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgeholt sind, verlieren ihre Gültigkeit.

Sonnabend, den 21. Oktober 1944

Hitler-Jugend Bann 80: Reichsstraßensammlung Sonnabend, 21. und Sonntag, 22. Oktober, für HJ., JM. und MB. Einheitenführer und -führerinnen setzen sich sofort mit der zuständigen Ortsgruppe in Verbindung.

Würdig der kämpfenden Front

Die Sicherung der Ordnung in den Betrieben

Die "Zweite Anordnung zur Sicherung der Ord- | der Betriebsführer für das Wohl seiner Gefolgsleute nung in den Betrieben", die der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz jetzt veröffentlicht hat, ist eine Kriegsmaßnahme, die im Zusammenhang mit der jetzt im Gange befindlichen Mobilisierung aller Kräftereserven für den totalen Krieg gesehen werden muß. Sie geht ebenso wie die vor etwa Jahresfrist erlassene erste Anordnung zur Sicherung der Ordnung in den Betrieben davon aus, daß die Arbeitsdisziplin unbedingt eingehalten werden muß, damit die kämpfende Front immer mehr und immer bessere Waffen und Munition erhält. Im Grunde genommen legt sie Gefolgsleuten und Betriebsführern nur Pflichten auf, die für jeden Volksgenossen selbstverständlich sind, der weiß, daß wir uns in einem Kampf um Sein oder Nichtsein des Reiches befinden. Zugleich macht sie erneut den Wandel deutlich, der sich in den letzten Jahren im Arbeitsverhältnis für Gefolgsleute und Betriebsführer voll-Früher war das Arbeitsverhältnis vorwiegend ein

privates Schuldverhältnis, das der Arbeiter mit dem Unternehmer einging. Behagte dem Gefolgsmann die Arbeit oder Entlohnung nicht, so konnte er ohne weiteres kündigen und sich einen anderen Arbeitsplatz suchen. Andererseits konnte der Unternehmer den Arbeiter entlassen, wenn ihn seine Arbeitsleistung oder sein Verhalten nicht befriedigten. Bereits das 1934 erlassene Arbeitsordnungsgesetz hatte hier eine Aenderung gebracht, indem es Betriebsführer und Gefolgsleute verpflichtete, gemeinsam zum Nutzen von Volk und Staat zusammen-zuarbeiten. Gemeinsame Zusammenarbeit setzt voraus, daß der Arbeitsplatz nicht zu häufig gewechselt und die übernommene Arbeit pünktlich und gewissenhaft ausgeführt wird. Andererseits erfordert sie, daß

sorgt, Arbeitshemmnisse beseitigt, jeden an den richtigen Platz stellt und so die Ursachen beseitigt, die zu einem Arbeitsplatzwechsel oder zur Arbeits-bummelei führen könnten. Betriebsführer und Gefolgsleute haben damit erhöhte Pflichten gegenüber dem Staat und der Front übernommen. Jeder Wechsel des Arbeitsplatzes und jedes Fernbfeiben ron der Arbeit bringt einen Leerlauf für die Betriebe mit sich, stört und mindert die Erzeugung. Im Kriege kommt aber alles darauf an, Leerläufe zu vermeiden und die höchstmögliche Produktionsleistung aus den Betrieben herauszuholen. Darum ist der Arbeitsplatzwechsel immer mehr eingeschränkt und schließlich allgemein an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden worden. Gleichzeitig ist das Ordnungsstrafrecht der Betriebsführer ausgedehnt, Hand in Hand damit aber seine Pflicht verstärkt worden, die dem Betrieb auferlegten Produktionsziffern zu erreichen und seine Gefolgschaft sozial zu betreuen.

Damit wurde das Arbeitsverhältnis weitgehend unter das Gesetz der soldatischen Pflichterfüllung gestellt. Die neue Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz sorgt dafür, daß die Arbeitswilligen vor den wenigen geschützt werden, die ohne wichtigen Grund der Arbeit stunden- oder tageweise fernbleiben oder mit ihrer Leistung zurückhalten. Betriebsführer und Gefolgschaft werden gemeinsam dafür eintreten, daß sich die Fehlzeiten in den Betrieben weiter vermindern Gemeinsam werden sie alles daran setzen, das Gebot der Arbeitsdisziplin zu befolgen, um sich gerade in diesn entscheidenden Wochen des Krieges der kämpfenden Front würdig zu erweisen.

Ein Jurist auf Abwegen Ehrenerklärung für den Privatkläger

Ein Angehöriger der gebildeten Stände - er ist im Besitz der juristischen Doktorwürde - stand unter der Beschuldigung des Diebstahls vor dem Amtsrichter zu Frankfurt am Main. Das Strafregister des Angeklagten war nicht unbeschrieben: es enthielt drei Einträge. Davon betrafen zwet nur unbedeutende Vorstrafen, der erste Eintrag erfolgte aber wegen einer Gefängnisstrafe von einem Jahr als Sühne einer Unterschlagung. Immerhin hatte der Angeschuldigte, wenn man von jenen kleinen Strafen absieht, sich seit 1929 nicht schlecht geführt. Jetzt hatte er sich wegen eines Diebstahls von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen zu verantworten. Nachdem der Doktor am 22. März ausgebombt worden war, konnte er als Untermieter ein möbliertes Zimmer erhalten. Mit den anderen Insassen der Wohnung ging er nicht immer sehr rücksichtsvoll um, denn einmal zeigte er einer 72jährigen Frau, mit der er einen Wortwechsel hatte, in wenig zuvorkommender Weise, daß er eine recht kräftige Handschrift schreibt.

Lebensmittel, die hauptsächlich für das Enkelkind der Wohnungsinhaberin bestimmt waren, dazu eine Anzahl Haushaltungsgegenstände, wurden da-

mals in der Wohnung vermißt. Schließlich fanden sie sich in einem Koffer des Angeklagten, den dieser in dem in seinem Zimmer stehenden Holzkasten untergestellt hatte. Der Angeklagte versuchte zwar zu bestreiten, einen Diebsfähl begangen zu haben. Er hatte aber kein Glück damit. Das Gericht kam zu einem Schuldspruch und verurteilte den Angeklagten zu fünf Monaten Gefängnis. Jn dem gleichen Termin stand der Verurteilte auch als Privatbeklagter wegen Beleidigung vor Gericht. Die Verhandlung endete mit einer Ehrenerklärung für den Privatkläger, worauf dieser die Privatklage zurück-

Sportnadriditen

Der Sport am Wochenende

Am 22. Oktober trägt der Sport wieder dazu bel, um das Winterhilfswerk tatkräftig zu unterstützen. Aus naheliegenden Gründen muß auf große Veranstaltungen verzichtet werden, die Sportler werden hier mehr mit der Sammelbüchse dem großen Werk nützen. Im Fuß-ball sind in Hessen-Nassau folgende Spiele angesetzt: Staffel 1: SpVgg. Ravolzhausen-1869 Hanau; Rb. Hanau Vikt. Aschaffenburg; Staffel 4: Griesheim 60-Höchst 61; Siebener-Turnier in Heddernheim (u. a. mit Eintrach Frankfurt, Germania 94 und Eckenheim). Im Handball dnd Hockey werden in den süddeutschen Gauen nur in München-Oberbayern Spiele ausgerichtet. Die Leicht-athleten betätigen sich jetzt ausschließlich mit Wald-

Unsere tägliche Kurzgeschichte

Der schönste Morgen

Von Walter H. Boese.

Die Dienstreise führte Alex über Wien, Mit Genehmigung seines Kompaniechefs konnte er eine Nacht daheim verbringen. Wie freute sich Alex darauf! Er hatte Marlen nichts davon geschrieben. Er malte sich die Ueberraschung seiner Frau in den buntesten Bildern aus. Abends kam der Zug an. Er wird mit der Straßenbahn nach Hause fahren, wird der Wohnungstür klingeln, obwohl er Schlüssel bei sich hat. Marlen wird erstaunt die Tür offnen, wird zuerst unbeweglich stehen wie vor einem unfaßbaren Wunder und dann wird sie ihm um

Pfauchend fuhr der Zug in die Bahnhofshalle Alex pfiff ein Lied vor sich hin, stieg die dunklen Treppen hinab und stand nun auf der Straße seiner Vaterstadt. Wien! Geliebtes Wien! Umarmen möchte ich dich, all deine Straßen, deine Häuser und Gärten, deine Paläste und Dome.

Dort stand eine Telephonzelle. Er eilte hin und wählte die Nummer. Die altgewohnte und doch so fremd gewordene eigene Nummer. Drüben schrillte die Glocke. Jetzt, jetzt wird Marlen abheben. Doch die Glocke schrillte, schrillte, schrillte. Fehlverbindung, dachte Alex, bestimmt Fehlverbindung. Noch einmal wählte er. Wieder schrillte die Glocke-schrillte, schrillte. Doch Marlen meldete sich nicht-Unruhe erfaßte ihn. Er stürmte aus der Zelle. Mit einemmal schien ihm die dunkle Straße drohend und fremd. Die Straßenbahn brachte ihn nach Hause. Er eilte die Treppen hoch, läutete an der Tür. Vergeb-lich. Niemand daheim. Hastig schloß er auf. Die Wohnung war leer. Alles schien seelenlos und tot-Marlen, Marlen, wo bist du! Unruhig wanderte et von Raum zu Raum.

Marlen hatte ja keine Ahnung, daß er kommen würde. Er griff nach einem Buch. Doch die Buchstaben tanzten vor seinen Augen.

Die Theater, die Kinos waren längst zu Ende Mitternacht war vorbei. Marlen! Marlen, wo bist du! Fühlst du nicht, daß ich auf dich warte, daß diese wenigen Stunden, nur diese wenigen Stunden uns gehören könnten! Marlen -

Nach wenigen Stunden qualvollen Schlafes in dem auteuil seines Zimmers schreckte Alex auf. Ein Blick auf die Uhr ließ ihn aufspringen.

Marlen war noch nicht daheim. So wie er gekommen, so ging er. Ohne einen Gruß, ohne ein liebes Wort auf ein Biatt Papier zu setzen. Bitterer Gechmack lag auf seiner Zunge. Nichts mehr wollte er wissen. Nur hinaus, hinaus, zurück zu seinen Kameraden! Nur zurück!

Als er das Haus verlassen wollte, trat Marien ein-Einen Augenblick stand sie ohne Bewegung. Dann warf sie ihre Arme um seinen Nacken. Ein Schrei des unermeßlichen Jubels klang durch das Stieges haus: "Alex!"

"In einer Stunde fährt mein Zug, Marlen! - Die ganze Nacht habe ich gewartet!"

"Mein Brief hat dich also noch nicht erreicht! Ich arbeite in deiner Fabrik, Alex! - Ich stehe an deiner Maschine, Alex! - Nachtschicht in dieser Woche!"

"An meiner Maschine!"

Heiß stieg es in Alex auf. Kein Wort brachte ef mehr hervor. Fest, ganz fest nahm er Marien in seine Arme. Dann gingen sie Arm in Arm durch die leeren Straßen nach dem Bahnhof.

Der dunkelsten Nacht seines Lebens folgte der schönste Morgen.

Für Führer und Volk gaben ihr Leben

Karl Hess, Gefreiter in einem Gren.-Reg., Inhaber des E. K. Z. KI., im Alter von 18 Jahren. am 7. 9. 1944 infolge schwerer Verwundung bei den Kämpfen an der Ostfront. In tiefem Leid: Lina Hess, geb. Christ (Mutter), Geschwister und alle Angehörigen. Nordenstadt, Wallauer Weg. 29.

Heinrich Wilhelm, Obergefreiter, im Alter von 23 Jahren am 23, 9, 1944 im Osten, in tiefer Trauer: Frau Lieselotte Wilhelm, Sohn Herbert und Angehörige, Wsb., Dotzheim, Talstraße 6

Talstraße 6

Oskar Fey, Feldw. In einem GrenRegt., Inhaber des E. K. 2. Kl.,
Inf.-Sturmabzeichen und des Verwundetenabz., am 23. Sept. Infolge seiner im Osten erlittenen
schweren Verwundung, im Alter
von 29 Jahren, nach sechsjähriger
treuer Pflichterfüllung. In tiefer
Trauer: Käthe Fey, geb. Holland,
und Kind Wintried, Eltern u. alle
Angehörigen. Wiesbaden, Seerobeestraße 13, Niederbayern, im Angehörigen, Wiesbaden, See-robenstraße 13, Niederbayern, im Oktober 1944

Oktober 1944

art Körppen, Gefreiter in einem Grend-Regt, am 17. 9. 1944 bei den Kämpfen im Süden im Alter von 34 Jahren. In stiller Trauer: Frau Emmi Körppen, geb. Silbereisen, u. Kind Alfred nebst allen Angehörigen. W.-Dotzheim, Mühlgasse 38

Peter-Joachim Roiche, geb. 6. 6. 24 gefallen im Westen em 17. 9. 44 gefallen im Westen em 17, 9, 44. Frau Hildegard Reiche, geb. Thum Fritz Nethalt, Wachim. d. Schutzp.
u. Waffan-ff, im Alter von 25 Jahren, am 30. Sept. 1944 bei den Kampfen im Osten. In unfaßbaren Schmerz: Frau Elli Nothaft, geb. Schultz, und alle Verwandten. Wiesbaden, Dotzheimer Str. 23, Teisnach 8, Bayr. Wald

Willi Schneider, Gefr., geb. 19. 9. 1924, gefallen am 15. 7. 1944 im Westen im blühenden Alter von 20 Jahren, Dora Schneider und

Paul Schlegel, Funkmeister in einer hrichtenabt., Inh. des E. K. I., des Verwundetenabz., nach sechsjähriger treuer Pflicht erfüllung nach kurzer schwere Krankheit, im Alter von 26 Jahren Krankheit, im Alter von 25 Januarin einem Heimellazarett. In tiefem Schmerz: Frau Paula Schlegel (Mutter), drei Geschwister
und Angehörige. Wsb.-Biebrich,
Münstererweg 11, z. Z. (13b) Loh,
Post Wasentegernbach (Oberb.). Die Beerdigung hat stattgefunde

Jermann Rudert, Gertenbeuinsp.
Oberjäger in einem Gebirgsjäg.
Regt. Inh. des E. K. 2. u. 1. Kl.
Nahkampfspange in Silber, bei den schweren Abwehrkämpten in Osten. Frau Cherlotte Rudorf geb. Horn. Kind Rosemarie und elle Angehörigen, Dresden, W. Biebrich, Rettbergtaue

Terrorangriffen fielen zum Opfer

Josef Kohlenberg, Obergefr., Inh. des E.K. 2. Kl. u. slib. Verwun-detenebz, nach dreijähr, treuer Pflichterfüllung im Osten. Opter eines tuffasgriffs. Im Nemen der trauernden Hinterbliebenen. Gerfrad Kohlenberg, geb. Carle. Wiesbaden, 18. Okt. 1914. Die Bei-setzung fend in aller Stille statt Fritz Berger, 55 Johne. Im Namen der trauerinden Hinterbilebenen: Frau Elsa Berger, geb. Hofmann, Wiesbaden. Beerdigung: Sonn-abend. 71. Oktober, 13.50 Uhr, Südfriedhof

Ludwig Kleinertz, im 56. Leben jahre, in tiefer Traueri Rosa Kielnertz, geb. Endres, z. Z. Rot. Kreuz, u. Sohn Heinz, Wiesbaden, Koln, Ellville, Niederwalluf

Michael Bawdorf, im Alter von 79 Jahren. Im Namen der Hinter-bliebenen: Familie Ferdinand Roth, Wiesbaden, z. Z. Dotzhei-mer Str. 87, im Felde, Okt. 1944

mer Str. 87, im Felde, Okt. 1944
Johanna Lasser, geb. Obenhack, 32
Johns, Elfriede Lasser, 10 Jahre,
Jise Lasser, 4 Monate. In fielem
Leid gie trauernden Hinterblie-benen: Joh. Lasser (Schwieger-vater), sowie Geschwister und alle Angehörigen. Wiesbeden, W. Schlerstein, W.-Freudenberg, Mainz, Griesheim b. Fid. Beerdi-gung: Sonnebend, 21, Oktober, 15 Uhr, Südfriedhof

Ottlile Rosset, 35 Jahre, Rosset, 14 Jahre, Margot Rosset, 11 Jahre, Hilde Rosset, 9 Jahre. In tiefer Traver: Friedrich Rosset, Sohn Fritz und Angehörige, Wies-

Margarete Barrois, geb. Pfau. In tiefer Traver: Otto Barrois, Oper fw. der Lw., und Angehörige Wiesbaden, im Oktober 1944, Di Boardigung fand bereits statt

Adele Bach, geb. Gortz, 30 Jahre Karla Bach, 8 J. u. Wilhelm Bach u. Wilhelm Bach Karia Bach, 6.7. u. Wishelm Bach, 7.7. Australia Bach, 6.7. p. Paula Görtz, 50.3. Paula Görtz, 48. Johns In tiefer Trauer Wishelm Bach und Angehörige z. Z. Albrechtsir. 7. Beerdigung Sonnabend, 15.45 Uhr. Südfriedhol

Es starben:

Felix Daelen, Ingenieur, Mitinhaber der Glyco-Metallwerke, starb im 77. Lebensjahre unerwartet nach ban, Frau Luisa Daelen, geb. 8o mann, Kinder und Angehörige Schlangenbed, Wiesbaden, de 18. Oktober 1944

Kerl Willenbücher, nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwar-tet, im Aller van 66 Jahren, In tiefem Schmerz: Marie Willen-bücher, geb. May Kauber Str. 9, und Angehörige. Bestettung am Sonnabend, 21. Okt., 8.45 Uhr, Nordfriedhof Werner Hess, unser liebes Kind

in Alter von 11 Monaten. In stiller Treuer: Karl Hess und Frau Line, grib. Schroeder, Schwester-chen Mazianno. Wisb. Erbenheim. Bierstadter Str. 15. Boerdigung fend in aller Stille stett.

Elvira Regina Stähler, geb. Petry, im 25. Lebensjalre. Josef Stähler z. Z. Uffz. b. d. Luftwaffe, und am Ehein, Oberzeuzheim, H genmeilingen, 14, Okt. 1944, i erdigung und Traueramt hat Gelsenheim stattgefunden

Magdalena Ernst, geb. Ihomas, em 18. Oktober 1944 piotzlich und ungrwariet im 75. Lebensjehre. In tiefer Trauer Familie Josef Ernst Jr. und alle Angehörigen. Wiesbeden, Werderstr. 9 Trauer-feier: Sonnabend. 21. Okt., 9 Uhr. alter Friedhof, Platter Str., anschl Beisnizung Nordfriedhof, Trauer emi Froitag, 10. Okt., 18 Uhr, Elisabathkirche

Familienanzeigen

deutschland von Chem-pharmat. Fabrik solorit gesucht. Zuschr, ebt. u.

G. L. 1365 üb. Ann. Exp. Carl Gabler,
G. mb. H., Münchan I, Theatinerstr. 21.

Heizer gesucht. Viktoriastr. 35, Part.
Heizer gesucht. Keinsträße I, Part.
Heizer gesucht. Reinsträße I, Part.
Heizer gesucht. Reinsträße I, Part.
Heizer gesucht. Reinsträße I, Part.
Heizer sträße IV minsträße I, Part.
Heizer sträße IV minsträße III minstraße III minstraß

Wohnungsmarkt

Hausmädchen u. Zimmermädchen sof Zimmer, möbl., Souterrain, mit Kochges Pension Schmidt, Steubenstr. 5. gelegenheit, von alt angenehm, flie-Stundenfrau 2mai wochti. 2—3 Stund. gergesch. Ehepaar gesucht, Wäsche gesucht. Näheres Goethestr. 17, 1. wird gestellt. 6315 WZ.

krankengelegerin mit hauswirtschaftl. Erfahrung übernimmt von 8–11 Mansarde, möbl. oder ummöbl. von Reichsangest gesucht. 2653 WZ. Mansarde, möbl. oder ummöbl. von Reichsangest gesucht. 2654 WZ. Wchenbeit. und \$2 uglingspflegerin, geprüft, frei ab 1. Nov. Zuschr. en Schwester Emmi Gistrein, Wiesbaden, auch Lang. Erfahr. in Krankenoft. u. Kochen, beste Empf. sucht Tatigkeit. 4924 WZ. Dame, alleinsteh, Lang. Erfahr. in Krankenoft. u. Kochen, beste Empf. sucht Tatigkeit. 4924 WZ. Dame, alleinsteh, Land. 2676 Dame, alleinsteh, Land. 2676 Dame, allein, nicht einestzpflichst Dame, alter, nicht einestzpflichst Dame, alter, nicht einestzpflichst oder Ausstaltstein, geb. 517. s. gule Koch, kontenses, sucht Betaltgung eis Hilfe möglichst oder dergleichen. 2672 WZ. Beine, s. seibst. Im Haushalt, einestzfein, sucht pas. Wirkunger von Westbeden, auch selbst. Posten in nur gutem Hause. 2672 WZ. Beinbahrung von Wüsselsheim ist weiter der Ausstätzung bei Patrer, Landerzt, fürm 1. Nov. Zusche. 6314 WZ. Haushältstein, geb. 517. s. gule Koch, kenntnisse, sucht selbst. Im Haushalt, einsatzflichst, sucht pas. Wirkungssenzich aus haus weiter der Ausstätzen, geb. 517. s. gule Koch, kenntnisse, sucht selbst. Im Haushalt, einsatzflichst, sucht pas. Wirkungssenzich aus haus der Ausstätzen geb. 517. s. gule Koch, kenntnisse, sucht selbst. Im Haushalt, einsatzflichst, sucht pas. Wirkungssenzich aus haus der Ausstätzen geb. 517. s. gule Koch, kenntnisse, sucht selbst. Im Haushalt, einsatzflich, sucht pas. Wirkungssenzich aus der Ausstätzen geb. 517. s. gule Koch, kenntnissen, eine Stellen zucht aus der Kleiner von Stellen zuch zu der Ausstätzen geb. 517. s. gule Koch, kenntnissen, eine Stellen zuch der Ausstätzen geb. 517. s. gule Koch, kenntnissen, eine Stellen zuch der Ausstätzen geb. 517. s. gule Koch, kenntnissen eine Person mit Latkratt weigen nach Stutigerie 27. 2. Stock aus der Kleiner von Stellen zuch zu der Kleiner von Stellen zuch zu der Kleiner von Stellen zu der Kleiner von Stellen zu der Kleiner von Stellen zu der Kleiner von

derin gesucht. 6317 WZ.

Hausmädchen u. Zimmermädchen sor gespenheit, von alt angenehm fileges Pension Schmidt. Steubenstr. 5

Stundenfrau 2mai wochtl. 2—3 Stund.
gesucht. Näheres Goethestr. 17. 1.

Stellengesuche

Buchhalter, alt. gelernter Kaufmann, Fachmann in mehreren Branchen, mit besten Zeugn, sucht für bald Stellig.
Auch halbe lage. 8 425 WZ. Biebrich

Kaufmann, z. Z. K. Angestellter, mit langjahr. Büroarbeiten vertraut, früh, selbst. Geschäftsmann, sucht z. 1. 11.
1944. auch später, Einster in Kaufm.
Betrieb innerhalb Wiesbaden oder im Pharmar Industrie. 8 422 WZ. W. Begenheit von Eingemen Stellung in pharmar Industrie. 8 422 WZ. W. Deppelsim. mit Kochgeiegenh. ohne Wasche, Geschiff u. Begenheit von fliegergesch. Beamlenenepaar ohne Anh. sof. ges. 2514

Betohn abzug. Fundbüro, Rheinstr. Marshalfel, Cr. 43.

Herrentahrrad, Wanderer, schw. lack, Sporthose, Schriffleiter Nähe Behnhof. stellen Stellung in pharmar Industrie. 8 wird gestellt 6315 WZ.

Immer, möbl. Souterrain, mit Kochgeiegenh. für von alt angenehm flie.

gesgesch. Heepaar gesucht. Wasche Behnhof.

Stellengesuche Wiesbadener Zeitung

Immer, möbl. mit Heiz., für einen Dynamolampe, Fronturlauber am Mitt. Woch. 18. 2 w. 19. U. 71. Ihr, in d. Halle des Hauptbahnhofs Wiesbaden and der Taunusstr. von 2 jg. Damen sof. für einige Monarte gesucht. 6307 WZ.

Zimmer, möbl. wöhn. in Nähe

derin gesucht. 6315 WZ.

Betohn in Nähe. Behnhof.

Stellengeswer Mitt sellung in pharmar in kaufm.

Betohn schrage geden gegen. Schrift. 19. U. 71. Ihr, in d. WZ. W. Belochten.

Stellengeswer Mittel and Dynamolampe, Fronturlauber am Mitt. Woch. 18. 2 w. 19. U. 71. Ihr, in d. WZ. W. W. J. Uhr, in d. WZ. W. W. J. Uhr, in d. WZ. W. W. J. Uhr, in d. W. J. W. J. Uhr, in d. W. J. W. J. Uhr, in d. WZ. W. W. J. Uhr, in d. W. J. W. J. Uhr, in d. W. J

Gehaltsengaben 6507 WZ.

Zimmer, gut möbl., v. berüfst. Dame Bleidenstadt. Meine Gastwirtschaft: u. Hern sof. gesucht. Nähe Zieten ring bevorzugt. 2665 WZ.

Krankeepflegeria mit heuswirtschaft!

Erfahrung übernimmt von 8—11 Uhr Tagespflege 2670 WZ.

Wechenbelt. und \$3uglingspflegeria, gesucht. 2665 WZ.

Wechenbelt. und \$3uglingspflegeria, gesucht. 2665 WZ.

Wechenbelt. und \$3uglingspflegeria, gesucht. 2665 WZ.

Westenbelt. und \$3uglingspflegeria, gesucht. 2665 WZ.

Chrom.-Damenarmbanduhr am 18 10 abends auf dem Weg von Welhalta Kino, Kirchgesse, Langgasse, Taunus straße (Haltestelle 2) verforen. Gute Belohn. Fundburo oder Tel. 2155. Schloßplatz bis Bahnhof am 14 10. Schlo

Römer-Lichtspiele W.-Detzheim: Gefangene des Königs"

hrit. Gefangene des Konigs" 370 Drei-Kronen-Lichtspiele W.-Schiersteit Kronen-Lichtspiele Bad Schwalbschi "Der Verteidiger hat des Wort

Die Rettungsausbildungsstanden und Viktoriabad für den Grund-Viktoriabad für den Grund bis Leistungsschein der DLRG, sind bis

Sportkalender

aut weiteres von Freitag abend Montag, von 13-14 Uhr, verlegt Lotterie Deutsche Reichslotterle, Lose 1 Klassen der jetzt begonnenen 17. Deutsche Reichslotterle können noch erneuer werden. Vorklassenlos mitbringen werden. Vorklassenlos mitbringen Die Staatt. Lotterle-Einn : Glücksch

werden. Vorkfassenios milbi Die Staatt. Lotterie-Einn. Gückb Große Burgstr. 14, Habelmann. ritiusstr. 14, E. Kern, Adelheidstr. Oelbermann, Bahnhofstraße 15

Versicherungen Vorsorge Lebensversicherungs hofstraße 9, bittet die umquari Versicherten, deren Beitrage Versicherten, deren Beitrage hofstraße 9, bittet die umge per versicherten, deren Beiträge ständig sind und deren Versicherständig sind und deren Versichtungsschutz dadurch gefährdet sich umgehend schriftlich zu mei den Die Meldung muß die Nummer alle Versicherungsscheins zowie die gefünd neue Anschrift enthalten. Eiche Schrift erbeten

Noch ohne Krenkenkasset pjuten Sie unseren Tarif VI G und Sie entscheiden sich für die Bonner Kranken kasse, gegr 1908 Entschlieben Gesich, bevor es zu spal ist Anmelden gen bei der Bonner ohne sich, bevor es zu spal ist Anmelden suchung bis zum 70 Lebensient, wiesbaden, Michelsberg, Ecke Lagg gasse Ruf 23751.